

Elitestudiengang „Osteuropastudien“

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2012
Universität Regensburg

Stand 19.04.2012

Inhaltsverzeichnis

Angebote für alle/Pflichtkurse	3
Rechtswissenschaften	5
Volkswirtschaftslehre.....	8
Vergleichende Literaturwissenschaft	34
Vergleichende Kulturwissenschaft	40
Ost- und Südosteuropäische Geschichte	46

Bitte beachten:

Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

Module in den Osteuropastudien haben immer **8 LP** (V+ S/Ü oder K) oder **12 LP** (in der Regel K+ S/Ü).

Für **2 LP** in einer **Vorlesung** müssen entweder eine **Klausur** oder eine **mündliche Prüfung** erfolgreich abgelegt werden, für **6 LP** muß eine **schriftliche** und eine **mündliche Prüfungsleistung** erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in S/Ü oftmals auch Referat und Klausur).

In den meisten Fällen (in Absprache mit den Dozenten) können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als **Wahlkurs** angerechnet werden.

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich.

Pflichtkurse

Projektmodul für den Jahrgang 2011-2013 (10 LP)

Teil II, SS 2012

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Prof. Dr. Dirk Uffelmann / Philipp Bürger

Kommunismus-Erinnerungen in osteuropäischen Internet-Communities

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Zeit und Ort für die Blockveranstaltungen im Sommersemester werden bekannt gegeben.

Nicht zuletzt durch die Ausbreitung des Web 2.0 hat sich das Internet in vielen Staaten Osteuropas zu einem wichtigen Ort des Austausches über Geschichte entwickelt. Private Akteure und Gruppen beteiligen sich genauso an Geschichtsdiskursen wie staatliche und nichtstaatliche Organisationen. Dabei lassen unterschiedliche Perspektiven und Intentionen konfligierende Deutungen der Vergangenheit entstehen.

Der Projektkurs verfolgt das Ziel ein theoretisches Instrumentarium zusammenzustellen, mit dem sich diese neuen Entwicklungen erfassen, analysieren und aufbereiten lassen. Im zweiten Teil des Projektkurses werden die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis angewendet und vorgestellt.

Leistungsnachweis: **Konzept, Projektdurchführung, Berichte, Abschlussarbeit**

Leistungspunkte: 10

Sommerschule für den Jahrgang 2011-2013 (8 LP)

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Prof. Dr. Petra Stykow

Usbekistan

Termin: erste beide Oktoberwochen 2012

Vorbesprechung am 27.4.2012 um 16.00 Uhr im Collegium Carolinum (Seminarraum)

Rechtswissenschaften

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europarecht (Prof. Arnold), Sekretariat: Frau Heimerl, Tel: 0941-943-2655, e-mail: elfi.heimerl@jura.uni-regensburg.de

JUR MOD 32: Europarecht und Europäisches Verfassungsrecht (8 LP)

Professor Dr. Rainer Arnold
Fundamental Rights in the EU
Vorlesung: 2 SWS, 2 LP
Mo, 11-12 Uhr, W114

oder

Prof. Dr. Rainer Arnold
Constitutional Principles in Eastern Europe
Vorlesung, Mo, 9- 10, 2 LP
Raum: W113

mit

Professor Dr. Rainer Arnold (mit Prof. Hollaender)
Deutsch-Tschechisches Seminar
Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP
Di, 16- 18 Uhr, R008

oder

Dr. Ekaterina Mouliarova
Legal Transplants und Rechtliche Integration
Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP
Fr, 14-16 Uhr
Anmeldung per email: mouliarova@yahoo.com

Vorlesung (Arnold): Die Vorlesung befasst sich mit der 2009 in Kraft getretenen EU-Charta der Grundrechte und untersucht, inwieweit die Verfassungsrechtsprechung der Mitgliedstaaten auf die Auslegung der Charta Einfluss hat. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Rechtsprechung in Mittel-, Ost- und Südosteuropa gelegt. Behandelt wird auch die Frage des Beitritts der EU zur EMRK.

Anmeldung bis 30.04.2012 in GRIPS (für Teilnahme und Abschlusstest gültig); es können 2 Kreditpunkte erworben werden.

Termin der Blockveranstaltung wird per Mail über GRIPS bekannt gegeben.

Sprechstunde nach Vereinbarung

Vorlesung (Arnold): Die Vorlesung vergleicht die Grundstrukturen des Verfassungsrechts in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und bringt dabei wesentlich die EU-Perspektive ein. Besonderes Augenmerk wird auf die Verfassungsrechtsprechung zum EU-Recht gelegt.

Anmeldung bis 30.04.2012 in GRIPS (für Teilnahme und Abschlusstest gültig); es können 2 Kreditpunkte erworben werden.

Termin der Blockveranstaltung wird per Mail über GRIPS bekannt gegeben. Sprechstunde nach Vereinbarung

Seminar [Übung] (Arnold): Das Seminar wird zusammen mit tschechischen Kollegen abgehalten und behandelt in besonderer Weise die Frage, inwieweit die tschechische Grundrechtecharta zur Interpretation der EU-Grundrechtecharta herangezogen werden kann. Dabei wird insbesondere die Rechtsprechung des Tschechischen Verfassungsgerichts in die Untersuchung einbezogen. Auch die Auslegung der Verfassungsrechtsprechung zur EU soll vertieft erörtert werden.

Anmeldung bis 30.04.2012 in GRIPS

Termin der Blockveranstaltung wird per Mail über GRIPS bekannt gegeben

Sprechstunde nach Vereinbarung

JUR MOD 31: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration (8 LP)

Prof. Dr. Rainer Arnold
Seminar zu EU und Osteuropa
Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP
Mo, 18-20
Raum: H 26 Vielberth

oder

Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich Christian Schroeder
Formen und Ergebnisse der Privatisierung nach dem Sozialismus
Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP
Raum: Fr 14-16, ZHGB ZH 1
Sprechmöglichkeit: jederzeit von 9.30-12.30 Uhr und 16-23.30 Uhr unter 0941-23541

Vorlesung (Arnold): Die Vorlesung vergleicht die Grundstrukturen des Verfassungsrechts in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und bringt dabei wesentlich die EU-Perspektive ein. Besonderes Augenmerk wird auf die Verfassungsrechtsprechung zum EU-Recht gelegt.

Anmeldung bis 30.04.2012 in GRIPS (für Teilnahme und Abschlusstest gültig); es können 2 Kreditpunkte erworben werden.

Termin der Blockveranstaltung wird per Mail über GRIPS bekannt gegeben. Sprechstunde nach Vereinbarung

Seminar (Arnold): Das Seminar widmet sich den gemeinsamen Verfassungsstrukturen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und setzt sie in Vergleich zu Verfassungssystemen in den übrigen Staaten Europas. Besondere Betonung liegt auf den Bereichen Grundrechtsschutz, Rechtsstaatlichkeit und Verfassungsgerichtsbarkeit. Es wird untersucht, ob sich europaweite Prinzipien des Europäischen Verfassungsrechts feststellen lassen. Der Bezug zur Europäischen Integration wird dabei besonders in Blick genommen.

Anmeldung bis 30.04.2012 in GRIPS

Termin der Blockveranstaltung wird per Mail über GRIPS bekannt gegeben

Sprechstunde nach Vereinbarung

Seminar (Schroeder):

In den "sozialistischen" Staaten waren überwiegend der gesamte Boden, die Wirtschaft, die Landwirtschaft und die Immobilien verstaatlicht. Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus musste dieses riesige Vermögen privatisiert werden. Die Privatisierung fand in verschiedenen Formen statt und hatte sehr unterschiedliche Ergebnisse. Insbesondere in Russland und der Ukraine rissen sich einige raffinierte Manager gewaltige Industrieimperien unter den Nagel ("Oligarchen").

Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Jürgen Jerger: RW(L), Zi. 401, Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg. Tel.: +49 (0) 941 / 943-2697
E-Mail: juergen.jerger@wiwi.uni-regensburg.de

PD Dr. Richard Frensch: Osteuropa-Institut Regensburg, Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg
Tel.: (0941) 943-5412, Fax: (0941) 943-5427, E-mail: frensch@osteuropa-institut.de.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Miriam Frey: miriam.frey@wiwi.uni-regensburg.de

Bitte beachten Sie:

Im Ergänzungsfach VWL sind zwei Module mit insg. 20 LP zu absolvieren. Diese lassen sich aus den angebotenen Veranstaltungen auf zwei Arten auffüllen. Beachten Sie bitte, dass die Kurzeinführung in die VWL jeweils nur im Wintersemester angeboten und eine Wertigkeit von 2 LP aufweist. Alle anderen Kurse werden jeweils in dem Format "Vorlesung mit begleitender Übung" angeboten. Dabei haben Vorlesung und Übung jeweils einen Umfang von 2 Semesterwochenstunden und bilden eine Einheit, jeder Kurs hat eine Wertigkeit von 6 LP.

Um zwei Module vollständig zu absolvieren gibt es zwei Möglichkeiten:

Option 1 (für Studierende ohne oder mit geringen VWL-Vorkenntnissen):

3 Kurse à 6 LP + Kurzeinführung à 2 LP:

VWL-Modul I (8 LP): Kurzeinführung + S/Ü

VWL-Modul II (12 LP): S/Ü + S/Ü

Option 2 (für Studierende mit VWL-Vorkenntnissen):

3 Kurse à 6 LP + frei zu vereinbarende Zusatzleistung (in diesem Fall ist es notwendig, sich in dem Kurs, in dem die Zusatzleistung erbracht wurde, zwei getrennte Scheine (V à 2 LP + S/Ü à 6 LP) ausstellen zu lassen.

VWL-Modul I (12 LP): S/Ü + S/Ü

VWL-Modul II (8 LP): S/Ü + frei zu vereinbarende Zusatzleistung

VWL - M 31 Volkswirtschaftslehre I – Außenhandelstheorie und Politik/ Europäische Wirtschaft/ International Finance

PD Dr. Richard Frensch
Außenhandelstheorie und Politik
Vorlesung, 2 SWS
Di 16:00 - 18:00 c.t., Raum H22

und

Dipl.-Vw. Florian Freund
Übung zu Außenhandelstheorie und Politik
Seminar [Übung], 2 SWS
Gruppe 1, Do, 08.00-10.00 Uhr c.t., H5
Gruppe 2, Do, 10.00-12.00 Uhr c.t.

LP insg.: 6

mit

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz
Europäische Wirtschaft
Vorlesung: 2 SWS

und

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz
Übung zur Europäischen Wirtschaft
Seminar [Übung], 2 SWS
Gruppe 1, Mo 13:30-15:00 c.t.
Gruppe 2, Mo 15: 30-17:00 c.t.

LP insg: 6

oder

Prof. Dr. Lutz Arnold
International Finance
Vorlesung, 2 SWS
Mo, 08:30-10.00 Uhr

und

Kfm. Andreas Babl, N.N.
Übung zu International Finance
Seminar [Übung], 2 SWS
Gruppe 1, Di 08:00-10:00
Gruppe 2, Mi 08:00-10:00
Gruppe 3, Do 14:00-16:00
Gruppe 4, Fr 10:00-12:00

LP insg.: 6

Vorlesung und Seminar [Übung] (Frensch): Im Verlauf der Veranstaltung werden u. a. folgende Fragen gestellt und beantwortet: Warum treiben Volkswirtschaften Handel miteinander? Welche Vorteile bringt Außenhandel auf der volkswirtschaftlichen Ebene? Wer kann durch internationalen Handel verlieren? Wodurch bestimmt sich, welches Land bestimmte Güter importiert bzw. exportiert? Wie wirken Zölle und andere handelspolitische Instrumente? Diese Fragen stehen im Zentrum der seit einigen Jahren unter dem Schlagwort der „Globalisierung“ laufenden Debatte – auch wenn sich hierunter noch eine ganze Reihe weiterer in der Vorlesung nicht behandelte Themen subsumieren lassen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Determinanten und Wirkungen von Außenhandel zu verstehen und die Debatte um Globalisierung informiert zu verfolgen bzw. mit zu führen.

Außenhandel: Fakten und Fragen
Verschiedene Quellen von Außenhandelsgewinnen
Zahlungsbilanz und intertemporaler Handel
Das Ricardianische Modell
Handel und Einkommensverteilung; Das Heckscher-Ohlin-Modell
Skalenerträge als Handelsursache
Handelspolitische Instrumente: Ein Überblick
Die traditionelle Zolltheorie
Handelspolitische Institutionen

Literatur: Es steht ein ausführliches und jeweils aktualisiertes Skript zur Verfügung, das von der Website des Lehrstuhls heruntergeladen werden kann. Weiterhin werden empfohlen: Richard E. Caves, Jeffrey A. Frankel, Ronald W. Jones: *World Trade and Payments*, 10th ed., Pearson International Edition, 2007; Paul R. Krugman, Maurice Obstfeld: *International Economics. Theory and Policy*, 8th ed., Boston et al.: Addison Wesley, 2008

Vorlesung und Seminar [Übung] (Morawitz): Die Studierenden lernen, wichtige Fragen im Bereich der Europäischen Wirtschaft, insbesondere aktuelle Probleme der europäischen Integration, mit Hilfe von graphischen und mathematischen Modellen zu analysieren und zu beurteilen.

Regionale und wirtschaftliche Integration (Zollwirkungen in kleiner und großer offener Volkswirtschaft und Zollunion, Freihandelszone und gemeinsamer Markt)
Geschichte und Institutionen der EU
Wirtschaftliche Daten und EU-Haushalt

Stabilitäts- und Wachstumspakt (verschuldungsbedingte Inflationsanreize)
Ausgewählte Probleme der EU-Osterweiterung (kritische Betrachtung der
Konvergenzkriterien - Balassa-Samuelson-Effekt, ökonomische Wirkungen von
Migration)
Gemeinsame Agrarpolitik (Preisstabilisierung, Interventionspreise und
Expporterstattungen, gemeinsame Marktordnung für Zucker)

Literatur: Hitiris, T. (2003), European Union Economics, 5th edition; Baldwin, R./Wyplosz, C. (2006), The Economics of European Integration, 2nd edition; McDonald, F./Dearden, S. (2005), European Economic Integration, 4th edition; Pelkmans, J. (2006), European Integration. Methods and Economic Analysis, 3rd edition

Vorlesung und Seminar [Übung] (Arnold): Die Bedeutung und die möglichen Folgen von internationalen Kapitalströmen sind mit der Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2007 eindrücklich deutlich geworden. Studierende werden zunächst mit den Größenordnungen und grundlegenden institutionellen Vorkehrungen auf den Weltfinanzmärkten vertraut gemacht. Sie erlernen die maßgeblichen theoretischen Erklärungen dafür, warum internationaler Kapitalverkehr potenziell Einkommens- und Wohlstandsgewinne verspricht, wie in einer globalisierten Weltwirtschaft Wechselkurse bestimmt werden und wie es zu internationalen Finanz- und Währungskrisen kommt.

Globalisierung der Finanzmärkte
Leistungsbilanz und Kapitalbilanz
Vorteile von internationalem Kapitalverkehr: effiziente Kapitalallokation, internationale Diversifikation, etc.
Wechselkursbestimmung mit globalisierten Finanzmärkten
Internationale Finanz- und Währungskrisen

Literatur: Arnold, L.: Skript International Finance, <http://www.wiwi.uni-regensburg.de/arnold/lehre/intfinance.html>

VWL - M 32 Volkswirtschaftslehre II – Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten

PD Dr. Christoph Knoppik
Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten
Vorlesung: 2 SWS
Mi, 14.00-16.00 Uhr c.t.

und

PD Dr. Christoph Knoppik
Übung zu Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten
Seminar [Übung]: 2 SWS
Mo, 14.00-16.00 c.t.

LP insg.: 6

mit

Prof. Dr. Lutz Arnold
Theory of West-East Trade
Vorlesung, 2 SWS
Mo, 12:00-14.00 Uhr

und

N.N.
Übung zu Theory of West-East Trade
Seminar [Übung], 2 SWS
Gruppe 1, Di 16:00 - 18:00
Gruppe 2, Mi 10:00 - 12:00

LP insg. : 6

Vorlesung und Seminar [Übung] (Knoppik): Studierende kennen empirische Fakten und institutionelle Gegebenheiten im Hinblick auf den Austausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräften zwischen alten und neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, sowie die wichtigsten theoretischen Erklärungen für Ausmaß und Muster dieser Wirtschaftsbeziehungen. Sie können aktuelle und historische Entwicklungen der Wirtschaftsbeziehungen zu den mittel- und osteuropäischen Staaten einordnen und theoriebasiert analysieren.

Nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs existiert heute eine völlig veränderte Situation in Mitteleuropa. Die ehemaligen Ostblock-Staaten haben tiefgreifende Transformationsprozesse erfahren, die trotz großer Teilerfolge nicht ohne gesellschaftliche Friktionen abgelaufen sind. Ökonomisch ist die Orientierung auf die frühere Sowjetunion abgelöst durch eine Hinwendung zum Westen. Das Wachstum der Handelsströme und des Kapitalverkehrs, die Zunahme von gemeinsamen Investitionsprojekten lassen bereits eine engere Verflechtung der Volkswirtschaften im östlichen und westlichen Mitteleuropa erkennen, die sich durch die Osterweiterung der Europäischen Union noch erheblich verstärken wird. Auch für die deutsche Wirtschaft ergeben sich einschneidende Änderungen. Die Grenzöffnung ist in einer Zeit erfolgt, in der die internationale Arbeitsteilung eine neue Qualität erreicht hat. Global sourcing, die weltweite Suche nach einem kostengünstigen Bezug von Produktkomponenten, ist bereits heute kennzeichnend für viele Sparten der Industrie. Die mögliche Nutzung kostengünstiger Vor-, Zwischen- und Endprodukte lässt ebenso eine Intensivierung des Austausches in der Zukunft erwarten wie der Hunger der Transformationsstaaten nach neuen Technologien und Sachkapital. Neue Chancen eröffnen sich für beide Seiten, aber zugleich wachsen die Risiken und der Anpassungsbedarf.

1. Einführung

Kapitel 1 Grundlegende Fakten zum Einstieg
Kapitel 2 Fragestellungen und Analyseansätze

2. Theorien zur Analyse der Wirtschaftsbeziehungen zu den Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Kapitel 3 Außenhandelstheorie
Kapitel 4 Wachstumstheorie
Kapitel 5 Theorien zur internationalen Faktormobilität
Kapitel 6 Regionalökonomie
Kapitel 7 Monetäre Außenwirtschaftstheorie und internationale Währungsintegration
Kapitel 8 Arbeitsmarktökonomie und Arbeitsmarktungleichheit

3. Transformation und Beitritt der Mittel- und Osteuropäischen Länder zur Europäischen Union

Kapitel 9 Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft
Kapitel 10 Länderfallstudie: Tschechische Republik
Kapitel 11 Länderfallstudie: Bulgarien

4. EU-Osterweiterung aus der Sicht der bisherigen Europäischen Union

Kapitel 12 Europäische Union der Fünfzehn
Kapitel 13 Länderfallstudie: Deutschland – Auswirkungen der Osterweiterung der EU

5. Zusammenfassung und Ausblick

Kapitel 14 Zusammenfassung

Literatur: World Bank (2010) EU10 Regular Economic Report: Safeguarding Recovery, November, <http://go.worldbank.org/BW4II39J00http://siteresources.worldbank.org/INTECA/Resources/257896-1290024812383/RER18Nov2010FINAL.pdf>, abgerufen: 18.11.2010.

Krugman, P. R. (2009) The Increasing Returns Revolution in Trade and Geography, *American Economic Review* 99 (3), S. 561-71, <http://dx.doi.org/10.1257/aer.99.3.561>.

Krugman, P. R. (2008) Trade and Wages, Reconsidered, *Brookings Papers of Economic Activity* (1), Spring, S. 103-154, <http://dx.doi.org/10.1353/eca.0.0006>

Bussière, M., J. Fidrmuc und B. Schnatz (2008) EU Enlargement and Trade Integration: Lessons from a Gravity Model, *Review of Development Economics* 12 (3), S. 562-576, <http://dx.doi.org/10.1111/j.1467-9361.2008.00472.x>.

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2007) Auswirkung der EU-Erweiterung auf Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und ausgewählten EU-Mitgliedstaaten. Bisherige Erfahrungen und künftige Entwicklungen unter besonderer Berücksichtigung der EU-Beitritte Bulgariens und Rumäniens, Berlin: Juli, <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/publikationen.html> [Portal]

European Commission - Directorate-General for Economic and Financial Affairs (2009) Five years of an enlarged EU - Economic achievements and challenges, *European Economy* (1),

http://ec.europa.eu/economyfinance/publications/publicationsummary14081_en.htm [abstract page]

Detaillierte Literaturhinweise auf <http://www.wiwi.uni-regensburg.de/knoppik/edu/moz.htm>

Vorlesung und Seminar [Übung] (Arnold): Studierende erlernen zunächst traditionelle Außenhandelstheorie als Teildisziplin der Theorie des allgemeinen Gleichgewichts. Vor diesem Hintergrund erlernen sie die moderne Theorie des intraindustriellen Handels zwischen ähnlichen Ländern einerseits ("West-West-Handel") und zwischen Ländern mit signifikanten Lohnunterschieden andererseits ("West-Ost-Handel").

Traditionelle Außenhandelstheorie als Teildisziplin der Theorie des allgemeinen Gleichgewichts

Intraindustrielle Außenhandelstheorie: Handel zur Ausnutzung von Skalenvorteilen

Intraindustrieller Handel wegen Lohnunterschieden: West-Ost-Handelstheorie

Niedriglohnkonkurrenz und Arbeitslosigkeit

Innovation, Imitation und West-Ost-Handel

Innovation, Imitation und endogenes Wachstum

Literatur: Arnold, L.: Skript West-East Trade Theory, <http://www.wiwi.uni-regensburg.de/arnold/lehre/wett.html>

Slavistik

(Schwerpunktfach/Ergänzungsfach)

Bitte beachten Sie: „Vorlesung mit besonderer Anforderung“ bedeutet, dass die Prüfungsleistung der Vorlesung mehr als „Beteiligung, mündliche Kurzprüfung“ (s. Anlage der Prüfungsordnung) beinhaltet, d.h. dass eine Hausarbeit oder Essay gefordert werden; aus diesem Grund ist die VL mit 6 LP bewertet. Gilt für alle Vorlesungen, die den Zusatz „mit besonderer Anforderung“ haben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Diane Mehlich: Diane.Mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de

SLA M 31 Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)

Teil I

Prof. Dr. Björn Hansen

Lexikographie trifft auf Korpora: Slavische Wörterbücher im Test

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do 8-10, W113

Teil II

Prof. Dr. Björn Hansen

Syntax! Grundstrukturen des slavischen Satzbaus

VL (mit bes. Anforderung!), 2 SWS, 6 LP

Di 8-10, W113

Kernkurs: Die meisten Einheiten des mentalen Lexikons haben mehr als eine Bedeutung, sind also mehr oder weniger polysem. So bezieht sich ein Wort wie deutsch Schlange zum einen auf das Reptil, zum anderen auf Menschen, wobei bestimmte kulturell dem Tier zugeschriebene Merkmale aktiviert werden.

Bedeutungen sind nicht isoliert im mentalen Lexikon abgespeichert, sondern bilden eine Art assoziatives Netz mit anderen lexikalischen Einheiten. Ausgehend von den Angaben in einschlägigen Wörterbüchern wollen wir sowohl Polysemiestrukturen, als auch konnotative Zusammenhänge, wie sie für kulturspezifische Assoziationen typisch sind, analysieren. Im ersten Teil des Seminars wollen wir uns mit den verschiedenen Arten von Wörterbüchern vertraut machen und Qualitätskriterien erarbeiten. Dabei sollen insbesondere Assoziationswörterbuch berücksichtigt werden. Im zweiten Teil wollen wir dann ausgewählte Lemmata anhand der großen Online-Korpora für die einzelnen Nationalsprachen empirisch untersuchen. Die Lehrveranstaltung führt zum einen an eigene empirische semantische Studien und zum anderen an computergestützte Sprachforschung heran und vermittelt somit praktische, vielseitig verwendbare Computerkenntnisse.

Das Hauptseminar ist eine sinnvolle Weiterführung der Lehrveranstaltung ‚Semantik: universelle und kulturspezifische Aspekte‘, deren Besuch jedoch in keiner Weise vorausgesetzt wird.

Literatur: Biber D. / Reppen R. 1998 *Corpus Linguistics. Investigating Language Structure and Use*. Cambridge. Herbst T. / Klotz M. 2003 *Lexikografie*. Paderborn; München [u.a.]. Leont'ev A. A. 1977 *Slovar' associativnych norm russkogo jazyka*. Moskva. Löbner S. 2003 *Semantik. Eine Einführung*. Berlin. Piper P. / Dragičević R. / Stefanović M. 2005 *Associativni rečnik srpskoga jezika*. Beograd. Schläfer M. 2009 *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. München.

Leistungsnachweis: Mündliche Präsentationen und schriftliche Hausarbeit

Vorlesung: Die Syntax befasst sich mit der Verkettung von Wörtern zu Konstruktionen bzw. zu Sätzen. Neben den formalen Mitteln des Ausdrucks syntaktischer Abhängigkeiten wie Rektion, Kongruenz und Adjunktion spielen bei dem Aufbau von Konstruktionen funktionale bzw. semantische Aspekte eine zentrale Rolle. Syntaktische Strukturen sind nämlich nicht arbiträr, sondern in hohem Maße motiviert durch ihre Leistung in der Kommunikation sowie die kognitive Verarbeitung der außersprachlichen Wirklichkeit. Auch stehen alle syntaktischen Strukturen in einer engen Interaktion mit der Lexik. Die Vorlesung möchte einen Überblick geben über zentrale Aspekte der funktionalen Syntax der slavischen Sprachen, wobei dem Vergleich untereinander ebenso wie dem Vergleich zum Deutschen Rechnung getragen wird. Die Vorlesung verfolgt den Zweck, dass sich die Studierenden des strukturellen Gerüsts der studierten Sprache bewusst werden und hat daher auch direkten sprachpraktischen Nutzen. Die Veranstaltung knüpft an die Einführung in die Sprachwissenschaft aus dem vorangegangenen Wintersemester an – ohne sie jedoch vorauszusetzen – und bietet eine Vertiefung des Bereichs ‚Syntax‘. Behandelt werden unter anderem Wortarteneinteilung, Subjektmarkierung, Modalität, Argumentstruktur der Verben, Klitika und Satzkondensation (Infinitive, Satzgefüge etc).

Literatur: Bartnicka B. et al. 2004 *Grammatik des Polnischen*. München Grepl M. & Karlik P. 1998 *Skladba češtiny*. Olomouc Kunzmann-Müller B. 1994 *Grammatik-Handbuch des Kroatischen unter Einschluß des Serbischen*. Frankfurt/M. Mrazek R. 1990. *Sravnitel'nyj sintaksis slavjanskich literaturnych jazykov*. Brno. Testelec, J.G. 2001. *Vvedenie v obščij sintaksis*. Moskva Van Valin, R.D.J. 2005. *Exploring the syntax-semantics interface*. Cambridge

Leistungsnachweis: Klausur und Essay (wird in der Begleitübung -s. Dr.Birzer- geübt).

Oder alternativ dazu:

SLA M 31 Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)

Teil I
PD Dr. Roland Meyer (in Vertretung von Prof. Nekula)
Slavisch-deutsche Mehrsprachigkeit
Kernkurs, 3SWS, 6 LP
Fr 10-13, CH 12.0.17

Teil II

PD Dr. Roland Meyer (in Vertretung von Prof. Nekula)

Sprachvergleich Tschechisch-Deutsch

VL (mit bes. Anforderung!), 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr, VG_0.15

Kernkurs: Slavische Sprachen bilden aktuell die größte Kontakt-Sprachfamilie in Deutschland. Slavische Sprachen und das Deutsche beeinflussen sich gegenseitig, von Okkasionalismen und Wortentlehnungen (r. *arbajtsamt*, č. *vercajg*, ...) bis hin zu grammatischen Konstruktionen. Mehrsprachige mit ganz unterschiedlichen sprachlichen Biographien sind die Träger solcher Veränderungen, welche stark von soziolinguistischen Faktoren beeinflusst werden – Sozialprestige der einen oder anderen Sprache, Integrationsgrad, Einstellungen der Sprecher, Intensität des Kontakts. Im Hauptseminar mit praktischer Übungsstunde werden wir uns einerseits mit den Hintergründen des Sprachkontakts bei slavisch-deutschen Mehrsprachigen beschäftigen und andererseits in Interviews mit Mehrsprachigen in Regensburg Sprachbiografien erheben, Texte aufzeichnen und auswerten. Es geht also um die Theorie wie um praktische Techniken der sprachwissenschaftlichen Forschung (Fragebogengestaltung, gelenktes Interview, Aufzeichnung, Kodierung, qualitative Auswertung).

Literatur: Achterberg, J. (2005) Zur Vitalität slavischer Idiome in Deutschland. Eine empirische Studie zum Sprachverhalten slavophoner Immigranten. München. Haug, S. (2008). Sprachliche Integration von Migranten in Deutschland. Working Paper 14 der Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Meng, K. (2001): Russlanddeutsche Sprachbiografien: Untersuchungen zur sprachlichen Integration von Aussiedlerfamilien. Tübingen. Riehl, Cl.M. (2004): Sprachkontaktforschung: eine Einführung. Tübingen.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit, Interview (Erhebung und Kodierung)

Vorlesung: Die Vorlesung führt in den Sprachvergleich von Tschechisch und Deutsch auf typologischer Basis ein. Eingangs wird die Frage nach dem Tertium comparationis, den Erklärungsmodellen und den typologischen Zusammenhängen behandelte linguistische Phänomene erörtert. Im Konkreten befasst sich die Vorlesung mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Grammatik der beiden Sprachen, die die typologische Charakteristik der jeweiligen Sprache ausmachen. Die einzelnen Vorlesungen beziehen sich auf Phonologie, Flexions- und Derivationsmorphologie, grammatische Kategorien, Negation, Wortfolge und Partikeln, und zwar jeweils mit Blick auf die Funktion, Form und strukturelle Einbindung im Sprachsystem. Die Vorlesung wird durch ein fakultatives Tutorat begleitet, in dem weiterführende Texte (Lektüre, Zusammenfassung) gemeinsam erarbeitet werden können.

Literatur: F. Šticha: *Česko-německá srovnávací gramatika*. 2003; ein Reader im Umfang eines Buches wird zu Anfang der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Die Vorlesungsskripten/-handouts und der Reader liegen im G.R.I.P.S. bzw. auf dem internen Server der Universität unter „K:/PT/Slavistik/Bohemicum/NEKULA/Sprachvergleich“ zum Download bereit, die weiterführende Literatur ist auch im Semesterapparat in der Bibliothek der Phil. Fak. III zu finden

Leistungsnachweis: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben; Prüfungsdauer: Zwischenklausur + Klausur + Zusammenfassung; Prüfungszeitpunkt: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

SLA M 32 Slavische Literaturwissenschaft (12 LP)

Teil I

Prof. Dr. Walter Koschmal

Russische Literatur des 21. Jahrhunderts: Kurzerzählungen

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 8.30-10 Uhr, R005

mit

Teil II

Prof. Dr. Walter Koschmal

Bild und Text: Kleine Geschichte der Intermedialität

VL (mit bes. Anforderung!), 3 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr, VG_0.14

Kernkurs: Die Wörter, die wir am häufigsten benutzen, sind die kürzesten. Die Spartaner haben sich in der extremen Kurze des Ausdrucks (Brachylogie) geübt. Junge russische Schriftsteller üben sich in den letzten Jahren in der Kurzerzählung. Diese Gattung und ihre literaturwissenschaftliche und philologische Analyse stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Eine Textbasis bildet die von Kristina Senft mit Studierenden übersetzte zweisprachige Anthologie „Junge russische Literatur“ (dtv), aber auch die Anthologie „Das schönste Proletariat der Welt“ sowie weitere neuere und neueste Texte. Die Veranstaltung steht in Verbindung mit den „Russlandwochen 2012“ in Regensburg, zu denen auch Denis Osokin, einer der bekanntesten jungen Autoren aus Kazan’ auftreten wird. Ch. Körner wird parallel einen Übersetzungsworkshop zur neueren Literatur anbieten, so dass sich die ‚Kurzerzählungen‘ bestens zur Schwerpunktbildung innerhalb der Russistik im Semester eignen.

Literatur: Leyhausen, Katja: „Kurze Texte: eine theoretische Einordnung.“ In: Citation Information. Sprachliche Kurze. Hg. von Bär, Jochen A.; Roelcke, Thorsten, Steinhauer, Anja Berlin, New York 2007, S.339-364. Körner, Ch. (Hg.): Das schönste Proletariat der Welt. Frankfurt/M. 2011. Senft, K. (Hg.): Junge russische Literatur. München 2012.

Leistungsnachweis: mündlicher und schriftlicher Beitrag (Textanalyse)

Vorlesung: Die Vorlesung führt in Grundlagen und Grundbegriffe der Text-Bild-Beziehung (Intermedialität) ein. Sie demonstriert an Beispielen aus verschiedenen slavischen Kulturen (ostslavischen, tschechischen, polnischen u.a.) die konkrete Analyse von Text-Bild-Beziehungen. Ausgehend vom Synkretismus von Bild und Schrift behandeln wir u.a. an Buchstabenmenschen und Bildgedichten die Differenz von Text- und Bildzeichen. Historisch reicht der Bogen von den

Anfangen mittelalterlicher Intermedialität über piktorale Codes der Buchmalerei, über die Emblemkunst und die Gattung der Illustration bis hin zu den komplexen Text-Bildbeziehungen. Diese kennzeichnet vor allem die tschechische und russische Avantgarde. Die Vorlesung eignet sich als Einführung und als Überblick für den Bachelor- und Masterbereich, sie umfasst Philologisches ebenso wie Kunstgeschichtliches. Roman Jakobson, Jan Mukařovsky („Zwischen Poesie und bildender Kunst“), A. Hansen-Love („Intertextualität und Intermedialität“), Maria Mayenowa („Verbal texts and iconic visual texts“) haben u.a. grundlegende Arbeiten verfasst.

Literatur: siehe oben

Leistungsnachweis: schriftliche Prüfung am Semesterende

SLA M 33 Slavische Kulturwissenschaft (12 LP)

Teil I

Prof. Dr. Walter Koschmal

Rhetorik in Theorie und Praxis

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Do 8.30-10 Uhr, R005

mit

Teil II

Prof. Dr. Walter Koschmal

Bild und Text: Kleine Geschichte der Intermedialität

VL (mit bes. Anforderung!), 3 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr, VG_0.14

Kernkurs: Rhetorik ist Redekunst, die Kunst der Beredsamkeit. Zur (heutigen) Rhetorik gehören so verschiedene Dinge wie Medienrhetorik, Liebesbrief, Gewalt rhetorik oder Medien-Rhetorik. Rhetorik ist nicht nur eine Schlüsselqualifikation, sie gehört zum kultur- und literaturwissenschaftlichen Basiswissen. Im Vordergrund steht die Einführung und gemeinsame Erarbeitung rhetorischer Methoden und Grundbegriffe, so dass die rhetorische Systematik erkennbar wird. Auch der Stellenwert und die Geschichte von Rhetorik in einzelnen slavischen Kulturen werden berücksichtigt. Einen spezifischen Aspekt wird die Ethik der Rhetorik bilden, die Kunst verantwortlich zu reden. Verschiedene rhetorische Gattungen werden auch an Beispielen konkret analysiert. Zentrale Textgrundlage bilden neben slavischen Texten zahlreiche Grundsatzartikel aus dem Historischen Wörterbuch der Rhetorik, das Gerd Ueding (1992-2012; Bd. 1-10) herausgegeben hat.

Literatur: Ueding, Gerd (s.ob.)

Leistungsnachweis: Referat, schriftliche Arbeit; Klausur

Vorlesung: Die Vorlesung führt in Grundlagen und Grundbegriffe der Text-Bild-Beziehung (Intermedialität) ein. Sie demonstriert an Beispielen aus verschiedenen slavischen Kulturen (ostslavischen, tschechischen, polnischen u.a.) die konkrete Analyse von Text-Bild-Beziehungen. Ausgehend vom Synkretismus von Bild und Schrift behandeln wir u.a. an Buchstabenmenschen und Bildgedichten die Differenz von Text- und Bildzeichen. Historisch reicht der Bogen von den Anfängen mittelalterlicher Intermedialität über piktorale Codes der Buchmalerei, über die Emblemkunst und die Gattung der Illustration bis hin zu den komplexen Text-Bildbeziehungen. Diese kennzeichnet vor allem die tschechische und russische Avantgarde. Die Vorlesung eignet sich als Einführung und als Überblick für den Bachelor- und Masterbereich, sie umfasst Philologisches ebenso wie Kunstgeschichtliches. Roman Jakobson, Jan Mukařovsky („Zwischen Poesie und bildender Kunst“), A. Hansen-Love („Intertextualität und Intermedialität“), Maria Mayenowa („Verbal texts and iconic visual texts“) haben u.a. grundlegende Arbeiten verfasst.

Literatur: siehe oben

Leistungsnachweis: schriftliche Prüfung am Semesterende

Wahlkurse

Wahlkurs Slavistik

Dr. Kenneth Hanshew
(O)utopie: andere Welten
Seminar, 2 SWS, 6 LP
Do 12-14 Uhr, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: „Eine Welt, die weder Armut noch Hunger kennt? Seien Sie doch realistisch!“ „Die Reichen werden im Interesse der Gesellschaft freiwillig auf Macht und Gut verzichten? Das ist utopisch!“ Diese und ähnliche Phrasen zeigen allzu deutlich, wie heute das (scheinbar) Realistische dominiert und abwegige (das Adjektiv impliziert gerade einen richtigen Weg) Gedankenexperimente verbieten will, um den Status quo aufrechtzuerhalten. Dagegen ruft literarische Utopien und utopische Science-Fiction auf: „Verlangt das Unmögliche!“ Ziel dieser Veranstaltung ist die Beleuchtung slavischer Outopien im Kontext der Weltliteratur. Voraussetzung dafür ist eine kritische Untersuchung der Grenzen und Merkmale des Genres, denn Thomus Morus Entscheidung für den Titel Utopia, der sowohl den guten (Eutopie) als auch Nicht-Ort (Outopie) einschließt, war eine Entscheidung für Ambivalenz, die noch heute auf die Utopieforschung auswirkt. Begriffe wie Utopie, Dystopie und Antiutopie stehen je nach Verfasser für unterschiedliche, oft entgegengesetzte Inhalte oder fehlen gar in der jeweiligen Slavine, wie z.B. Dystopie im Russischen. Ohne eine sorgfältige Auseinandersetzung mit utopischer Theorie sind interdisziplinäre Studien unmöglich und Missverständnisse vorprogrammiert. Der Schwerpunkt des Kurses liegt in der Untersuchung und diachronem Vergleich klassischer Utopien mit neuerer, oft nicht übersetzter utopischer Science-Fiction (z.B. Ad astra, I. Kmínek: Utopie: nejlepší verze, J. Švorecký: Pulchra, A. Zajdel: Limes inferior, R. Kosik: Kameleon). Leitfragen sind, inwiefern die literarischen Utopien länderspezifische Unterschiede und Entwicklungen aufweisen und sich Verschiebungen etwa von Fantasy zur SF

abzeichnen. Darüber hinaus wird der Frage nach der außerliterarischen Funktion dieser Literatur explizit nachgegangen, die zwischen Satire, Flucht und Gesellschaftsentwurf zu orten ist, denn ihre Befürworter schreiben ihr nicht nur einen ästhetischen Wert zu, sondern sehen in ihr durchaus eine reale Kraft der Transformation. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses werden Teilnehmer auf dem letzten Stand der Forschung hinsichtlich utopischer Theorie und einen seltenen Überblick über slavische literarische Utopien haben.

Literatur: Eine Bibliographie wird in der ersten Stunde verteilt.

Leistungsnachweis: schriftliche Klausur

Wahlkurs Slavistik

Diane Mehlich M.A.

Das Manifest und seine Spielarten. Entwürfe und Konstitutionen der (russischen und polnischen) Avantgarde(n)

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Do 14-16, R005

Seminar [Übung]: Wir befehlen die Rechte der Dichter zu achten: 1. Auf die Vergrößerung des Wortschatzes in seinem Volumen durch willkürliche und abgeleitete Wörter (Wort-Neuerung). 2. Auf den unüberwindlichen Haß gegen die Sprache, die bis zu ihnen existiert hat. 3. Mit Entsetzen euch den Kranz des Groschenruhms, geflochten aus Sauna-Birkenruten, vom stolzen Haupte zu reisen. 4. Auf der Scholle des Wortes WIR inmitten eines Meers von Pfiffen und Entrüstung zu stehen. [...]“ (aus „Eine Ohrfeige dem öffentlichen Geschmack“ von Burljuk/Kručenyč/Majakovskij/Chlebnikov in: Asholt, W./Fahnders, W. (Hrsg.): Manifeste und Proklamationen der europäischen Avantgarde (1909-1938), Stuttgart/ Weimar 1995, 28.) Vor genau 100 Jahren – 1912 – wird das Manifest „Eine Ohrfeige dem öffentlichen Geschmack“ von David Burljuk, Aleksandr Kručenyč, Vladimir Majakovskij und Velimir Chlebnikov verfasst – eines der Gründungsdokumente des russischen Futurismus. Doch was genau verstehen wir unter einem Manifest? Eine Deklaration, eine Proklamation, einen Forderungskatalog, ein Pamphlet oder bisweilen auch einen poetischen Text? Ist das Manifest kurz oder lang, sinnstiftend oder doch eher sinnverweigernd, Text oder Bild? Welche Bedeutung, Funktion und Intention sind mit ihm verbunden? Asholt/Fahnders halten zunächst fest, dass es sich um eine „praktikable, extrem offene Form“ handle, die das Medium schlechthin war, um die avantgardistischen Strömungen der 1910er/20er/30er Jahre, die sogenannten Ismen, zu begründen (Futurismus, Dadaismus, Konstruktivismus, Suprematismus, Surrealismus u.a.). Rainer Gröbel spricht von metapoetischen Texten und unterscheidet für die russische Moderne im Speziellen die Gattungstypen Deklaration, Manifest und (literarisches) Programm. Einigkeit in Bezug auf die Gattung ‚Manifest‘ herrscht jedoch nicht, sodass wir selbst mit unserer Arbeit am Text versuchen werden, textuelle, sprachliche wie stilistische Indikatoren herauszufinden, um eine genauere Bestimmung der Gattung ‚Manifest‘ vorzunehmen. Über die Beschäftigung mit dem Manifest und seinen Spielarten werden wir des Weiteren bemerkenswerte Einblicke in die russischen und polnischen avantgardistischen Strömungen erhalten.

Da die Manifeste meist mehrsprachig verfasst oder zeitnah übersetzt wurden, werden wir beispielsweise auch einen Blick nach Frankreich oder Italien werfen.

Bei Interesse ist abschließend auch ein Ausblick auf den postsowjetischen russischen Konzeptualismus möglich. Die genaue Textauswahl wird sich an den jeweiligen Sprachkenntnissen (polnisch, russisch) der Studierenden orientieren; Kenntnisse in einer oder mehreren der erwähnten Sprachen sind deshalb erwünscht, aber keine Voraussetzung. Bei Interesse kann gemeinsam ein Manifest verfasst und/oder einen Leseabend zum 100. Geburtstag des Manifests „Eine Ohrfeige dem öffentlichen Geschmack“ gestaltet werden.

Eine Anmeldung in der vorlesungsfreien Zeit per email ist wünschenswert: diane.mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de Sitzungsplan, Lektüreliste und Semesterapparat liegen zu Seminarbeginn bereit.

Literatur: Van den Berg, H./Grüttemeier, R. (Hrsg.): Manifeste: Intentionalität, Amsterdam/Atlanta 1998. // Burger, P.: Theorie der Avantgarde, Frankfurt a./M. 1974. // Groys, Boris/Hansen-Löve, Aage (Hrsg.): Am Nullpunkt. Positionen der russischen Avantgarde, Frankfurt a.M. 2005.

Leistungsnachweis: Leistungsnachweise für dieses Seminar sind ein mündlicher Beitrag sowie eine kürzere schriftliche Arbeit; Genaueres hierzu in der ersten Sitzung

Wahlkurs Slavistik

Dr. Sabine Koller

Märchen und Geschichten – nicht für Kinder

Seminar [Übung], 2 SWS, 6LP

Mi 18-20 Uhr, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: Sprechende Tiere, fliegende Schiffe, unsterbliche Recken – die phantastische Welt der Märchen und Legenden fasziniert Kinder. Hier regiert das Übernatürliche und Wunderbare. Der Leser bewegt sich im Bereich des Mythischen und Magischen. Ob Volksmärchen oder Kunstmärchen, ob alt oder neu, die Texte entfalten ein faszinierendes Spiel mit Sprache, Unerwartetem und Abenteuer. Das Seminar möchte anhand ausgewählter Beispiele russischer traditioneller Märchen auf der Grundlage des Märchenspezialisten Vladimir Propp auswerten.

Dabei dürfen moderne und komisch-absurde Märchen und Märchenadaptionen nicht fehlen (z. B. Aleksej Remizov, Daniil Charms). Um welche Helden geht es hier? Welche Handlungsstrukturen dominieren? Wie werden alte Märchen umgedichtet? Auch im Chassidismus, einer ostjüdischen Frömmigkeitsbewegung, spielen mündliche Überlieferungen und Legenden eine wichtige Rolle und prägen die moderne jiddische Literatur. Anhand des jiddischen, vom russischen Symbolismus und H.C. Anderson beeinflussten Autors Der Nister (Pseudonym: Der Verborgene) werden Kinderverse gelesen und ausgewertet, die Marc Chagall illustriert hat. Worin ähneln sich die slavischen und ostjüdischen Texte? Worin unterscheiden sie sich? Vor allem zwischen Aleksej Remizov und Der Nister scheint eine Wahlverwandschaft zu bestehen...

Literatur: Afanas'ev, Aleksandr Nikolaevič / Barag, L.G. (red.)/ Novikov, N.V.(red.): Narodnye russkie skazki A.N. Afanas'eva. V 3 t. Moskva: Izd. Nauka 1985-1986. Afanasjew. Russische

Volksmärchen. München 1985 (dt.: Svetlana Geier) Propp, Vladimir Ja.: Morphologie des Märchens. München: Hanser 1972. Propp, Vladimir Ja.: Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens. München u.a.: Hanser 1987. Remizov, Aleksej. Der goldene Kaftan und andere russische Märchen. Zürich 1981 (dt.: Ilma Rakusa) Remizov, Aleksej. Skazki russkogo naroda (Märchen des russischen Volkes). Berlin 1923. Remizov, Aleksej. Prinzessin Mymra. Novellen und Traume. Leipzig 1986.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen, Vorbereitung kleinerer mündlicher Beiträge, Referat und Hausarbeit

Wahlkurs Slavistik

Dr. Sabine Koller

Ostjüdische Literaturen

VL (mit besonderer Anforderung!), 2 SWS, 6 LP

Mo 16.15-18 Uhr, PT 1.0.5

Vorlesung: Zwischen ca. 1850 und 1930 erleben die Juden im Russischen Reich – allen zaristischen Einschränkungen zum Trotz – eine kulturelle Blüte. Während dieser so genannten „ostjüdischen Kulturrenaissance“ holt insbesondere die jiddische Literatur nicht nur die für Europa übliche literarische Tradition nach (z. B. Realismus). Sie experimentiert zugleich mit den modernistischen Trends der Zeit, also mit dem Symbolismus, dem Expressionismus und dem Futurismus. Die jüdische Literatur dieser Zeit lässt sich jedoch mit den herkömmlichen Methoden einer national orientierten Literaturgeschichte nicht erfassen. Allein die übliche Mehrsprachigkeit vieler Autoren, die jiddisch, hebräisch oder russisch/polnisch/tschechisch schreiben, spricht dagegen. Dan Miron, eine Koryphäe der jüdischen Literaturgeschichte, spricht deshalb von jüdischen Literaturen im Plural. Innerjüdisch kommt es zu vielfachen „Verschränkungen“ zwischen der hebräischen und der jiddischen literarischen Tradition. Aber auch interkulturell steht die jüdische Literatur Osteuropas in einem Spannungsfeld zwischen slavischer und jüdischer Literatur und Kultur. Zahlreiche intertextuelle Bezüge, also Text-Text-Beziehungen, zwischen der jiddischen und der russischen oder polnischen Literatur belegen dies. Die Vorlesung macht es sich zur Aufgabe, den Studierenden diesen besonderen Status der ostjüdischen Literaturen anhand von ausgewählten Beispielen russisch-jüdischer, aber auch polnisch-jüdischer Autoren nahe zu bringen (z. B. Isaak Babel, Il'ja Ėrenburg oder Bruno Schulz). Vorgestellt werden zudem Autoren, die sich für das Jiddische entschieden: die großen Klassiker Mendele, Scholem Alejchem und Perets, aber auch Modernisten wie Dovid Bergelson, Der Nister oder Dovid Hofshateyn. Ziel ist es, die jeweilige Spezifik der Schreibweise und Reflexion des kulturellen Kontextes zu bestimmen, aber auch prägende intertextuelle Bezugnahmen, um den großen Dialog, den die ostjüdischen Literaturen über die Sprachgrenzen hinweg führen, zu erhellen.

Literatur: Estraikh, Gennady. In Harness. Yiddish Writers' Romance with Communism. Syracuse, NY 2005. Krutikov, Mikhail. Yiddish Fiction and the Crisis of Modernity, 1905-1914. Stanford 2001. Miron, Dan. A Traveler Disguised. A Study in the Rise of Modern Yiddish Fiction in the Nineteenth Century. New York 1973. Miron, Dan. Verschränkungen. Über jüdische Literaturen. Göttingen 2007. Miron, Dan. From Continuity to Contiguity. Toward a New Jewish

Literary Thinking. Stanford 2010. Murav, Harriet. Music from a Speeding Train. Jewish Literature in Post-Revolution Russia. Stanford 2011. Sicher, Efraim. Jews in Russian Literature after the October Revolution. Writers and Artists between Hope and Apostasy. Cambridge 1995. Eine ausführliche Literaturangabe zu den einzelnen Autoren wird während der Vorlesung verteilt. Handouts/Skripten zu den Sitzungen können in GRIPS abgerufen werden.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen, Klausur

Wahlkurs Slavistik

Irina Markov M.A.

1812 in Russland

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr 14-16, W116

Seminar [Übung]: Das Jahr 1812 ist in dem russischen Kulturgedächtnis vor allem mit dem glorreichen Sieg der russischen Truppen über Napoleons Grand Armee und mit der siegreichen Befreiung Europas durch russische Soldaten verbunden. Der „Vaterländische Krieg“ gegen Napoleon und die damit verbundenen Ereignisse lieferten wichtigen Impulse für die Umstellung des Bewusstseins der russischen Gesellschaft und wurden in der Literatur und Kunst breit reflektiert, die berühmtesten Beispiele hierfür sind L.N. Tolstojs Roman Krieg und Frieden, das Borodino-Memorial in Moskau oder die Heldengalerie mit 332 Portraits in der Eremitage. Seit Anfang 2009 werden in Russland bereits Vorbereitungen zu den Festlichkeiten des 200-sten Jubiläums des Vaterländischen Krieges von 1812 getroffen, es wurde eine staatliche Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten der Russischen Föderation für die Koordination der Feierlichkeiten ins Leben gerufen. Andererseits sind die Napoleonischen Kriege ein wichtiger Teil der Geschichte Europas. Auch hier erinnern Museen, Denkmäler, Texte und Bilder aus verschiedenen Genres an die Befreiungskriege. All das stellt ein breites Feld für die kulturvergleichenden Untersuchungen im Bereich des kulturellen Gedächtnisses und der Prinzipien seiner Konstituierung in Russland und Europa dar. Das Hauptaugenmerk des Seminars wird auf die unterschiedliche Darstellung derselben Ereignisse in Bild und Text durch Vertreter verschiedener Kulturen, auf die Wahrnehmung von Schlüsselmomenten, wie die Beziehung zum Feind, die Beziehung zu Helden und zum Heldentum während des Kriegs und auf das Verhältnis zum Vaterland gerichtet. Dabei werden auch Probleme des Zusammenhanges zwischen historischen Fakten und historischen Mythen im Hinblick auf solche Prozesse wie Erinnerung und Vergessen, Verdrängen und Verschweigen, Selektieren und Zurechtbiegen erörtert. Im Rahmen des Projektseminars gilt es zunächst konkrete Beispiele exemplarisch zu analysieren und zu diskutieren, dann die Ergebnisse für ein Ausstellungsprojekt aufzubereiten und ein entsprechendes Ausstellungskonzept zu entwickeln. Die Ausstellung soll Ende Juni 2012 in der Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt stattfinden.

Literatur: : Assmann, A.: Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München 2009. •Assmann, J.: Das Kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München 2002. Faber du Faur Chr. W. von: Der Russlandfeldzug Napoleons 1812. Ingolstadt 2003. Глинка Ф.: Письма русского офицера. •Murken J.: Bayerische Soldaten im Russlandfeldzug 1812. München 2006

Leistungsnachweis: Referat + Hausarbeit

Wahlkurs Slavistik

Dr. Kenneth Hanshew
Panorama der tschechischen Literatur
Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP
Do 10-12.15 Uhr, W113

Seminar [Übung]: Dieser Kurs wendet sich an alle, die mit tschechischer Literatur weniger vertraut sind und sich einen Überblick über die tschechische Literatur und deren Stilformationen von den Anfängen bis zur Moderne verschaffen wollen.

Diese Panorama gehört auch zum Grundwissen jedes Böhmenkundigen, denn die Geschichte der tschechischen Literatur ist zugleich Kulturgeschichte.

Dieses Wissen wird einerseits in Präsentationen grob skizziert werden, andererseits sollen Teilnehmer durch die Lektüre kurzer Texte Vielfalt und Reichtum einer „kleineren“ Literatur selbst erleben. Ziel ist es, dass alle durch ihre aktive Teilnahme am Kurs eine persönliche Vertrautheit mit einigen Juwelen der tschechischen Literatur entwickeln, so dass nicht nur Namen und Daten im Kopf bleiben.

Literatur: : Holy, Jiří. Geschichte der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Wien 2003. Lehar, Jan et.al. Česká literatura od počátku k dnešku, Praha: NLN, 1998. Schamschula, Walter. Geschichte der tschechischen Literatur. Bd. 1-3. Köln: Böhlau, 1990, 1996, 2004.

Leistungsnachweis: zwei schriftliche Prüfungen

Wahlkurs Slavistik

Svetlana Kirschbaum M.A.
Russische Romantik im deutschen Kontext
Seminar, 2 SWS, 6 LP
Mo 12-14 Uhr, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: Anfang des 19. Jahrhunderts suchte die sich rasch entwickelnde russische Literatur nach Vorbildern und Modellen in der westeuropäischen literarischen Kultur. Eine große Anziehungskraft übte dabei die deutsche Romantik aus. Als Begründer der Romantik in Russland gilt Vasilij Žukovskij, der mit seinen Übertragungen aus dem Deutschen das „romantischste“ Genre, die Ballade, auf dem russischen Boden etablierte. Ihm folgten andere talentierte Literaten, die ihre eigenen Inspirationsquellen in der deutschen Romantik entdeckten. In unserem Seminar werden wir uns mit den „deutschen Einflüssen“ auf die russische Literatur dieser Zeit beschäftigen und die damit zusammenhängenden diversen Romantikdefinitionen, Nachdichtungsstrategien, Gattungskonzepte und literarischen Motive behandeln.

Literatur: Kaiser, Gerhard: Literarische Romantik. Göttingen 2010, S. 16–27. Städtke, Klaus (Hg.): Russische Literaturgeschichte. Stuttgart u.a., Metzler, 2002, S. 122–129. Schweikle, Gunther u.a (Hg.): Metzler Literaturlexikon. Stuttgart 1990, Romantik, S. 398–401. Literatur zu den einzelnen Themen wird im Rahmen der Veranstaltung aufgeführt.

Wahlkurs Slavistik

Sergej Ljabin, M.A.

Vom Improvisator zu Josefina: die Künstlernovelle in der deutschen und russischen Literatur zwischen Romantik und Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6LP

Fr 12-14 Uhr, S024

Seminar [Übung]: Hier haben Sie das Thema [...]: „Der Dichter wählt sich selbst den Gegenstand für seine Gesänge; die Menge hat kein Recht, über seine Inspiration zu befehlen.“ (A. Puschkina) Diese paradoxe Aufgabe, im Auftrag und auf Bestellung ein Gedicht über die Freiheit der Kunst zu improvisieren, ist beispielhaft für die Widersprüchlichkeit der Künstlerexistenz im Zeitalter der Subjektivität und der Autonomieästhetik. Nachdem Goethe mit Werther und Wilhelm Meister den Künstlerfiguren eine zentrale Stellung in seinem Schaffen einräumt, finden sie in der europäischen Literatur zunehmende Beachtung. Im Mittelpunkt steht dabei wiederholt das Verhältnis von Künstler und Gesellschaft. – Der Diskrepanz zwischen Erwartung und Erfahrung begegnet die „Kunstreligion“ mit einer harmonisierenden Lösung: eine „progressive Universalpoesie“ betreibt eine Romantisierung der Welt und beschwört die Identität von Sein und Bewußtsein, die Versöhnung von Mensch und Natur, die Synthese von Realität und Idealität, die Einheit von Leben und Lesen. Die Kehrseite der Utopie ist ein Ungenügen an der Normalität, das in eine konflikthafte Auseinandersetzung mündet: ein Künstlertum in einer elitären, oppositionellen Haltung zur verständnislosen bürgerlichen Welt mit ihrem Utilitarismus und Kunstdilettantismus. Der antibürgerliche Affekt kann hier durch spielerische (Selbst-)Ironie relativiert bzw. durch beabsichtigte Provokation einer ‚Vie de Bohème‘ kanalisiert werden – oder zu einer radikalen Absage an die Wirklichkeit führen, die im Außenseitertum, in Scheitern und Verzweiflung, letztlich in Werkzerstörung und Selbstvernichtung endet. – Das Gegenkonzept einer Integration der Normen von *vita activa* und *vita contemplativa* betraut den Künstler mit einer gesellschaftlichen Aufgabe und verschafft ihm gesellschaftliche Anerkennung. Der Artist bewegt sich dabei gewissermaßen zwischen Citoyen und Philister, zwischen politischer Verantwortung und sozialem Gewissen auf der einen und Anpassung an das „gesunde Mittelmaß“ auf der anderen Seite, bis hin zu den (sich berührenden) Extremlagen einer solchen Künstlerschaft: hier Seher und Führer, dort Gaukler und Hochstapler. Der Gefahr der Dekadenz, dem Abgleiten in eine „Nervenkunst“ stehen Disziplin und Formwille, eine selbstbewußt-distanzierte Haltung zu der eigenen Person wie zum Publikum (einschließlich dessen ästhetischer Ideologie) entgegen. – Folgerichtigerweise gelten die zentralen Fragestellungen der Gattung Künstlernovelle bzw. Künstlererzählung dem Verhältnis von Imagination und Realität, Genie und Melancholie, Berufung und Handwerk, Originalität und Epigontum, Kreativität und Humanität, Individuum und Masse, Ästhetik und Ethik – in den fiktionalen Texten stecken mithin poetologische und literaturtheoretische Abhandlungen über das Selbstverständnis und die Bedeutung der Kunst. –

Am Ende ist die Literatur der einzig denkbare (Nicht-)Ort, an dem der Konflikt zwischen Künstler und Gesellschaft, der Widerspruch zwischen Dichtung und Wirklichkeit eine paradoxe Aufhebung im Modus der (schwindenden) Erinnerung erfährt: „Hat nicht vielmehr das Volk in seiner Weisheit Josefines Gesang, eben deshalb, weil er in dieser Art unverlierbar war, so hoch gestellt? [...] Josefine aber, erlöst von der irdischen Plage, die aber ihrer Meinung nach Auserwählten bereitet ist, wird fröhlich sich verlieren in der zahllosen Menge der Helden unseres Volkes, und bald, da wir keine Geschichte treiben, in gesteigerter Erlösung vergessen sein wie alle ihre Brüder.“ – Das Seminar bespricht diese Themenkomplexe an Hand von ausgewählten „kanonischen“ Texten der deutschen und russischen Literatur (Brentano, Hoffmann, Eichendorff, Mörike, Storm, Th. Mann, Kafka; Puschkin, Odojevskij, Gogol, Leskov, Turgenev, L. Tolstoj, Pasternak, Babel, Nabokov). Referaten sollte gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden. Anmeldung unter sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de wird erbeten.

Literatur: Beebe, Maurice: Ivory towers and sacred founts. The artist as hero in fiction from Goethe to Joyce. New York: New York University Press, 1964. – Loquai, Franz: Künstler und Melancholie in der Romantik. Frankfurt/Main: Lang, 1984 (Helicon: Beiträge zur deutschen Literatur, 4). – Schmidt, Jochen: Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945. Band 1-2. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985. – Cheauré, Elisabeth: Die Künstlererzählung im russischen Realismus: Frankfurt/Main: Lang, 1986 (Symbolae Slavicae, 21). – Schubert, Bernhard: Der Künstler als Handwerker. Zur Literaturgeschichte einer romantischen Utopie. Königstein/Taunus: Athenäum, 1986. – Hausdörfer, Sabrina: Rebellion im Kunstschein: Die Funktion des fiktiven Künstlers in Roman und Kunsttheorie der deutschen Romantik. Heidelberg: Winter, 1987 (Reihe Siegen, 78). – Маркович, Владимир: Тема искусства в русской прозе эпохи романтизма. In: Карпов, Александр (Hg.): Искусство и художник в русской прозе первой половины XIX века. Ленинград: Издательство Ленинградского университета, 1989. S. 5-42. – Blumberger, Günter: Das Geheimnis des Schöpferischen oder: Ingenium est ineffabile? Studien zur Literaturgeschichte der Kreativität zwischen Goethezeit und Moderne. Stuttgart: Metzler, 1991. – Pontzen, Alexandra: Künstler ohne Werk. Modelle negativer Produktionsästhetik in der Künstlerliteratur von Wackenroder bis Heiner Müller. Berlin: Schmidt, 2000 (Philologische Studien und Quellen, 164). – Grob, Thomas: Inflationäre Romantik: Kunst und Geld in der russischen Künstlererzählung der 1830-er Jahre. In: Weitlaner, Wolfgang: Kultur. Sprache. Ökonomie. Wien: GFSS, 2001 (Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 54), S. 45-65. – Meuthen, Erich: Eins und doppelt oder Vom Anderssein des Selbst. Struktur und Tradition des deutschen Künstlerromans. Tübingen: Niemeyer, 2001 (Studien zur deutschen Literatur, 159). – Japp, Uwe: Das deutsche Künstlerdrama. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Berlin: de Gruyter, 2004. – Zima, Peter V.: Der europäische Künstlerroman. Von der romanischen Utopie zur postmodernen Parodie. Tübingen: Francke, 2008. – Müller, Dominik: Vom Malen erzählen: von Wilhelm Heineses ‚Ardinghello‘ bis Carl Hauptmanns ‚Einhart der Lächler‘. Göttingen: Wallstein, 2009. – Viele, Jan: Poetologische Fiktion: Die selbstreflexive Künstlererzählung im 20. Jahrhundert. Heidelberg: Winter, 2010 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, 278). – Brandstätter, Gabriele; Neumann, Gerhard (Hg.): Genie, Virtuose, Dilettant: Konfigurationen romantischer Schöpfungsästhetik. Würzburg, Königshausen & Neumann, 2011 (Stiftung für Romantikforschung, 53).

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Teilnahme, Textkenntnistest, Hausarbeit

Wahlkurs Slavistik

Dr. Sandra Birzer

Übung zur Vorlesung „Syntax! Grundstrukturen der slavischen Sprachen“

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr, W113

Seminar [Übung]: Die Übung ist als Begleitveranstaltung gedacht zur Vorlesung „Syntax!“. Zum Inhalt hat die Übung einerseits die vertiefte Bearbeitung einzelner Themen der Vorlesung, daneben werden linguistische Analysen sowie Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, wie z. B. Bibliographieren, Literaturrecherche und das Verfassen einer annotierten Bibliographie und eines wissenschaftlichen Essays eingeübt.

Literatur: vgl. Vorlesung „Syntax!“

Leistungsnachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme; Verfassen einer annotierten Bibliographie, Verfassen eines Übungssessays; Referat zu einem Basistext.

Wahlkurs Slavistik

Dr. Sandra Birzer

Einführung in die Korpuslinguistik mit Übung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr, W113; Do 8-10, CIP-Pool PT4 (PT 1.0.17A)

Seminar [Übung]: Sprachkorpora sind große Textdatenbanken, die automatisiert durchsucht werden können. Die so gewonnenen Daten können für unterschiedlichste Zwecke genutzt werden, so z.B. für (quantitative) linguistische Studien, aber auch zur Erstellung von Lehrmaterialien oder Wörterbüchern. Erfreulicherweise verfügen mittlerweile alle größeren europäischen Sprachen über Textkorpora.

Allerdings benötigt die Korpusrecherche eine methodisch durchdachte Vorbereitung und Auswertung, die v.a. im praktischen Teil erlernt werden. Die Veranstaltung gliedert sich in einen stärker theoretisch orientierten (Mo 12-14) und einen praktischen Teil (Do 8-10). Folgende Themenbereiche werden abgedeckt:

1) Wie repräsentativ ist ein Korpus für die jeweilige Sprache? 2) Vorstellung bereits existierender Korpora. 3) Datengewinnung. 4) Datenauswertung mit Hilfe statistischer Software. Im vierten Abschnitt wird auch auf andere empirische Methoden, v.a. Fragebogen, eingegangen, da diese mit derselben Software ausgewertet werden können.

Literatur: Lemnitzer, L. und H. Zinsmeister. 2010. Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Narr.

Leistungsnachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme; Vorstellung eines Korpus‘; Diskussionsleitung bei der Lektüre eines korpuslinguistischen Basistexts‘; Referat; Hausarbeit.

Wahlkurs Slavistik

Dr. Christof Heinz

Wissenschaftliche Texte schreiben und präsentieren

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Di 16-18 Uhr, PT 1.0.5

Seminar: Die Übung hat die Einführung in die wichtigsten Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, des Umgangs mit wissenschaftlicher Literatur und der linguistischen Analyse von Texten zum Inhalt. Schwerpunkte der Übung sind zum einen formale Fähigkeiten wie die selbstständige Recherche von relevanter Literatur, das Erstellen von Bibliographien, die wichtigsten formalen Prinzipien beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Daneben soll aber auch die Fähigkeit zur inhaltlichen Analyse linguistischer Fachtexte und deren Wiedergabe (Exzerpieren, mündliches Präsentieren der Inhalte) sowie deren Verwendung in eigenen schriftlichen Arbeiten geschult und eingeübt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei dem Aufbau wissenschaftlicher Texte, dem sinnvollen Argumentieren sowie den unterschiedlichen Anforderungen an verschiedene wissenschaftliche Textsorten gewidmet. Der Besuch der Übung wird parallel zum Besuch eines Proseminars empfohlen. Im Rahmen der Übung besteht die Möglichkeit, Vorträge im Rahmen anderer Seminare zu proben und zur Diskussion zu stellen.

Literatur: Gruber, Helmut / Huemer, Birgit / Rheindorf, Markus (2009): *Wissenschaftliches Schreiben. Ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften*. Wien. Karmasin, Matthias – Ribing, Rainer: *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. Kornmeier, Martin: *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht*.

Leistungsnachweis: Erstellen einer eigenständig recherchierten annotierten Bibliographie. Zusammenfassung und mündliche Präsentation eines Fachtextes in der Übung. Schriftliche Wiedergabe eines Fachtextes im Rahmen eines strukturierten Essays.

Wahlkurs Slavistik

Dr. Christof Heinz

Funktionalstile im Russischen

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16 Uhr, W113

Seminar [Übung]: Die interne stilistische Differenzierung gilt als eines der wesentlichen Kennzeichen von Standardsprachen. Der Begriff des Funktionalstils als interne Schichtung innerhalb einer Standardvarietät geht auf den Prager Linguistischen Zirkel zurück und hat das Verständnis von Stilistik seither stark beeinflusst. Dennoch existieren bis heute verschiedene Ansichten über die Stellung von Funktionalstilen bzw. Funktiolekten im Varietätengefüge einer Standardvarietät.

Im Seminar sollen daher verschiedene Stilbegriffe und -definitionen verglichen und diskutiert werden. Daneben werden die verschiedenen Faktoren, die die Wahl eines Funktionalstils steuern, bestimmt und miteinander in Beziehung gesetzt. Schließlich soll auch die praktische Relevanz von stilistischen Differenzierungen im Prozess des Zweitspracherwerbs angesprochen werden, da

die stilistisch adäquate Beherrschung auch eine wichtige Teilkompetenz der Fremdsprachenbeherrschung darstellt.

Literatur: Chloupek, Jan: Language Varieties and Style in Communication. In: ders. – Nekvapil, Jiří: (Hgg.): Studies in Functional Stylistics. Amsterdam, Philadelphia 1993, 68-91. Eroms, Hans-Werner: Stil und Stilistik. Eine Einführung. Berlin 2008. Havranek, Bohuslav: Funktionale Schichtung der Literatursprache. In: Scharnhorst, Jürgen – Ising, Erika (Hgg.): Grundlagen der Sprachkultur. Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege. Teil 1. Berlin 1976. 150-161. Kožina, M.N./Duskaeva, L.P./Salimovskij, V.A.: Stilistika russkogo jazyka. Učebnik. Moskva 2008. Ohnheiser, Ingeborg: Funktionale Stilistik. In: Jachnow, H.: Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen. Wiesbaden 1999. 660-688.

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Mitarbeit (nicht mehr als 2 Fehlstunden), Referat: mündlicher Vortrag im Seminar und dessen schriftliche Ausarbeitung.

Wahlkurs Slavistik

Dr. Christof Heinz
Verbalpräfixe und Aspektkategorien in slavischen Sprachen
Seminar, 2 SWS, 6 LP
Mi 12-14 Uhr, R009

Seminar [Übung]: Verbale Präfixe stellen in den slavischen Sprachen ein wichtiges Mittel zum Ausdruck von grammatischen wie auch von lexikalisch-semantischen Bedeutungen dar. Die Bedeutung der Präfixe ist dabei aber – gerade für Lernende – nicht immer leicht zu erfassen. In diesem Kurs soll versucht werden, die Semantik von Verbalpräfixen in ihrem gesamten Spektrum von konkreträumlicher Grundbedeutung über Aktionsartbedeutungen bis hin zur rein aspektändernden Funktion zu erfassen und zu in einem strukturellen Zusammenhang darzustellen. Dabei sollen verschiedene Ansätze zur Beschreibung der Präfix undn Aspektsemantik vorgestellt und verglichen werden, sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die Präfixmorpheme in verschiedenen slavischen Sprachen aufweisen, herausgearbeitet werden.

Literatur: Comrie, Bernard: Aspect. An Introduction to the Study of Verbal Aspect and Related Problems. Cambridge 1976. Jakobson, Roman: Shifters, Verbal Categories, and the Russian Verb. In: Selected Writings II. The Hague, Paris 1971.130-147. Nicolay, Nathalie: Aktionsarten im Deutschen: Prozessualität und Stativität. Tübingen 2007. Vendler, Zeno: Verbs and Times. In: ders.: Linguistics in Philosophy. Ithaca 1967. 97-121.

Leistungsnachweis: Klausur am Semesterende

Wahlkurs Slavistik

Dr. Christof Heinz
Philologische Textanalyse Tschechisch

Übung, 2 SWS, 6 LP
Do 14-16 Uhr, VG_0.24

Seminar [Übung]: Gegenstand der Übung ist die Fähigkeit, sprachwissenschaftliche Fachtexte in tschechischer Sprache lesen, den Inhalt erfassen und in eigenen Worten auf tschechisch wiedergeben zu können. Dies wird anhand der Lektüre wichtiger sprachwissenschaftlicher Schlüsseltexte eingeübt, die einen wesentlichen Beitrag der tschechischen Linguistik zur Entwicklung der slavistischen aber auch der allgemeinen Sprachwissenschaft darstellen. Anhand der Texte sollen zum einen die Kenntnis wichtiger sprachwissenschaftlicher Termini sowie das Verständnis linguistischer Fachliteratur eingeübt und vertieft, daneben aber auch ein Überblick über die Rolle und die Entwicklung der tschechischen Sprachwissenschaft im 20. Jahrhundert gegeben werden.

Literatur: Wird in der 1. Sitzung bekanntgegeben.

Leistungsnachweise: Klausur am Semesterende: Lektüre und Zusammenfassung eines Textausschnitts. Regelmäßige Teilnahme und Abgabe von Übungsaufgaben während des Semesters.

Wahlkurs Slavistik

Dr. Christof Heinz
Ausdruck der Höflichkeit im Russischen und Polnischen
Übung, 2 SWS, 6 LP
Mo 16-18 Uhr, R009

Seminar [Übung]: Der Bereich der Höflichkeit kann als ein Schnittpunkt betrachtet werden, in dem sich linguistische, interkulturelle und soziale Faktoren überschneiden. Dabei ist dieser Bereich zum einen von universalen Prinzipien der menschlichen Interaktion geprägt, die jedoch in verschiedenen Gesellschaften jeweils kulturspezifischen Regelungen folgen und ihren einzelsprachlich spezifischen Ausdruck finden. In diesem Seminar sollen ausgehend von einer universalen Theorie der Höflichkeit als Vermeidung von für den Kommunikationspartner gesichtsbedrohenden Akte zunächst grundlegende Strategien wie positive und negative Höflichkeit, Solidaritäts- und Distanzhöflichkeit, explizite und implizite Höflichkeit unterschieden werden, bevor detaillierter auf für das Russische bzw. das Polnische spezifische Ausdrucksformen für verschiedene kommunikative Akte wie Anrede, Danksagung, Entschuldigung und Konfliktvermeidung eingegangen wird.

Literatur: Brown, Penelope/Levinson, Stephen C.: *Politeness. Some universals in language usage.* Cambridge 1987. Rathmayr, Renate: *Pragmatik der Entschuldigungen.* Köln 1996.

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Mitarbeit (nicht mehr als 2 Fehlstunden), Referat: mündlicher Vortrag im Seminar und dessen schriftliche Ausarbeitung.

Wahlkurs Slavistik

Dr. Christof Heinz

Interkomprehension: Rezeption weiterer slavischer Sprachen

Übung, 2 SWS, 6 LP

Di 12-13 Uhr, VG_1.30

Seminar [Übung]: Slavische Sprachen erscheinen auf den ersten Blick ähnlich und mit Vorkenntnissen einer anderen slavischen Sprache spontan leicht verständlich zu sein. Doch die gegenseitige Verständlichkeit endet rasch dort, wo die slavischen Sprachen mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten aufweisen. Dies ist der Punkt, an dem diese Lehrveranstaltung ansetzt: im ersten Teil werden Grundlagen der historischen Entwicklung der slavischen Sprachen gezielt unter dem Blickwinkel des Sprachvergleichs erörtert und dabei das Augenmerk gezielt auf die wichtigsten Unterschiede in Lautbestand, Grammatik und Wortschatz gelenkt. Im dazugehörigen Übungsteil werden die erworbenen Kenntnisse anhand der Lektüre einfacher bis mittelschwerer Texte in nicht gezielt erlernten slavischen Sprachen eingeübt. Dabei werden in erster Linie praktische Strategien beim Erwerb rezeptiver Kompetenzen (Hör- und Leseverständnis) vermittelt. Beide Teile können nur gemeinsam besucht werden.

Literatur: Comrie, Bernard – Corbett, Greville G. (Hgg.): *The Slavonic Languages*. London, New York 1993. Rehder, Peter (Hg.): *Einführung in die slavischen Sprachen (mit einer Einführung in die Balkanphilologie)*. Frankfurt a. M. 2003. Sussex, Roland – Cubberley, Paul: *The Slavic Languages*. Cambridge 2006. Tafel, Karin: *Slavische Interkomprehension*. Tübingen 2008. Townsend, Charles E. – Janda, Laura A.: *Gemeinslavisch und Slavisch im Vergleich: Einführung in die Entwicklung von Phonologie und Flexion vom Frühurslavischen über das Spätgemeinslavische bis in die slavischen Einzelsprachen mit besonderer Berücksichtigung des Russischen, Polnischen, Tschechischen, Serbischen/ Kroatischen, Bulgarischen*. München 2002. Townsend, Charles E. – Komar, Eric S.: *Czech Through Russian. Revised and Expanded Edition*. Bloomington, Indiana 2000.

Leistungsnachweis: Regelmäßige aktive Mitarbeit und Präsentation eigener Arbeiten und Übersetzungen. Klausur am Semesterende.

Wahlkurs Slavistik

Prof. Dr. Björn Hansen

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch: Entstehung und Verfall einer gemeinsamen Sprache

Übung, 2 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr, W113

Seminar [Übung]: Das Seminar beschäftigt sich mit der Entwicklung des Bosnischen/Kroatischen /Serbischen, wobei sowohl ältere Sprachzustände, als auch die jüngste Entwicklung berücksichtigt werden. Im Seminar befassen wir uns mit der Entstehung und dem späteren Verfall der gemeinsamen Standardsprache der Serben, Kroaten und Bosnier. Dazu wollen wir auch die Frage nach der Eigenständigkeit des Serbischen, Kroatischen und Bosnischen behandeln, wobei sowohl die in den Ländern vertretenen Positionen, als auch Modelle aus der allgemeinen Sprachwissenschaft zur Geltung kommen sollen. Das Seminar beinhaltet Fragen

sowohl des Sprachwandels, als auch der Sprachpolitik, wobei wir uns sowohl um eine gesamt-, als auch um eine spezifisch sudosteuropäische Perspektive bemühen.

Literatur: Marti, R. (1993) Slovakisch und Čechisch vs. Čechoslovakisch, Serbokroatisch vs. Kroatisch und Serbisch. In: Gutschmidt K et alii (Hrsg.) Slavistische Studien zum XI internationalen Slavistenkongress in Bratislava. Köln, 289-315. Naylor K. 1980 Serbo-Croatian, in: Schenker A.M. / Stankiewicz E. (eds.) The Slavic Literary Languages: Formation and Development. Yale, 65-85 Okuka M. 1998 Eine Sprache - viele Erben. Sprachpolitik als Nationalisierungsinstrument in Ex-Jugoslawien. Klagenfurt.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Wahlkurs Slavistik

PD Dr. Roland Meyer
Strukturen des Polnischen
Übung, 2 SWS, 6 LP
Do 14-16 Uhr, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: Der Aufbau von Wörtern, Phrasen und Sätzen wird durch Regeln geleitet. Allerdings nicht durch Regeln der Schulgrammatik, sondern durch Mechanismen, welche die Eigenschaften der beteiligten Morpheme, Wörter und Phrasen als grammatische Merkmalswerte kodieren und ihre Weitergabe an größeren Einheiten steuern. Wir befassen uns in diesem Proseminar mit der Struktur polnischer Wörter und Satze und lernen, ihren Aufbau in einem merkmalsbasierten Ansatz zu beschreiben. Dabei gewinnen wir nicht nur einen Einblick in linguistische Theorien, sondern vor allem einen fundierten, praxisnahen Überblick über die zentralen Phänomene der polnischen Wortbildung, Flexion und Syntax.

Literatur: Skriptum steht zu Veranstaltungsbeginn zur Verfügung.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Vergleichende Literaturwissenschaft

(Schwerpunktfach/Ergänzungsfach)

VL M 31: Theorien und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft (8 LP)

Teil I

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Einführung in die AVL (wird im WS 2012/2013 angeboten)

Teil II

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Neuere Texte zur AVL

Colloquium, 2 SWS, 2 LP

Mi 8-10 Uhr, VG_0.04

Colloquium: Im Seminar können bzw. sollen die Studierenden ihre Abschlussarbeiten vorstellen. Allgemeine Fragen zu den Prüfungen werden besprochen. Das Seminar ist als zusätzliches Betreuungsangebot zu verstehen und bitte auch wahrzunehmen. Besprechung zusätzlicher Texte der wichtigen Forschungsliteratur.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Vorstellung der Abschlussarbeit

VL M 32 Werke und Autoren im Kontext der Literaturen (12 LP)

Teil I

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Levinas

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr, VG_1.30

Teil II

Sergej Liamin M.A.

Vom Improvisator zu Josefina: die Künstlernovelle in der deutschen und russischen Literatur zwischen Romantik und Moderne (Finanziert aus Studienbeiträgen)

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Fr 12-14 Uhr, S 024

Kernkurs: Der 1906 in Litauen geborene Emmanuel Levinas zählt heute zu den wichtigen Nachkriegsphilosophen in Frankreich, die sich nach den Erfahrungen der Shoah für eine ethische Wende im philosophischen Diskurs eingesetzt haben. Sind die philosophischen Bezugspunkte Husserl und Heidegger, spielen Levinas' Überlegungen für die Literaturwissenschaft vor allem durch seine intensive Beschäftigung mit Dostoevskij eine Rolle. Im Seminar werden vor allem Levinas' Texte über Literatur aber auch seine Talmud-Auslegungen, die er regelmäßig gehalten hat, im Mittelpunkt stehen.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung besprochen

Leistungsnachweis: Regelmäßige & aktive Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit

Seminar [Übung]: Hier haben Sie das Thema [...]: „Der Dichter wählt sich selbst den Gegenstand für seine Gesänge; die Menge hat kein Recht, über seine Inspiration zu befehlen.“ (A. Puschkin) Diese paradoxe Aufgabe, im Auftrag und auf Bestellung ein Gedicht über die Freiheit der Kunst zu improvisieren, ist beispielhaft für die Widersprüchlichkeit der Künstlerexistenz im Zeitalter der Subjektivität und der Autonomieästhetik. Nachdem Goethe mit Werther und Wilhelm Meister den Künstlerfiguren eine zentrale Stellung in seinem Schaffen einräumt, finden sie in der europäischen Literatur zunehmende Beachtung. Im Mittelpunkt steht dabei wiederholt das Verhältnis von Künstler und Gesellschaft. – Der Diskrepanz zwischen Erwartung und Erfahrung begegnet die „Kunstreligion“ mit einer harmonisierenden Lösung: eine „progressive Universalpoesie“ betreibt eine Romantisierung der Welt und beschwört die Identität von Sein und Bewußtsein, die Versöhnung von Mensch und Natur, die Synthese von Realität und Idealität, die Einheit von Leben und Lesen. Die Kehrseite der Utopie ist ein Ungenügen an der Normalität, das in eine konflikthafte Auseinandersetzung mündet: ein Künstlertum in einer elitären, oppositionellen Haltung zur verständnislosen bürgerlichen Welt mit ihrem Utilitarismus und Kunstdilettantismus. Der antibürgerliche Affekt kann hier durch spielerische (Selbst-)Ironie relativiert bzw. durch beabsichtigte Provokation einer ‚Vie de Bohème‘ kanalisiert werden – oder zu einer radikalen Absage an die Wirklichkeit führen, die im Außenseitertum, in Scheitern und Verzweiflung, letztlich in Werkzerstörung und Selbstvernichtung endet. – Das Gegenkonzept einer Integration der Normen von *vita activa* und *vita contemplativa* betraut den Künstler mit einer gesellschaftlichen Aufgabe und verschafft ihm gesellschaftliche Anerkennung. Der Artist bewegt sich dabei gewissermaßen zwischen Citoyen und Philister, zwischen politischer Verantwortung und sozialem Gewissen auf der einen und Anpassung an das „gesunde Mittelmaß“ auf der anderen Seite, bis hin zu den (sich berührenden) Extremlagen einer solchen Künstlerschaft: hier Seher und Führer, dort Gaukler und Hochstapler. Der Gefahr der Dekadenz, dem Abgleiten in eine „Nervenkunst“ stehen Disziplin und Formwille, eine selbstbewußt-distanzierte Haltung zu der eigenen Person wie zum Publikum (einschließlich dessen ästhetischer Ideologie) entgegen. – Folgerichtigerweise gelten die zentralen Fragestellungen der Gattung Künstlernovelle bzw. Künstlererzählung dem Verhältnis von Imagination und Realität, Genie und Melancholie, Berufung und Handwerk, Originalität und Epigonentum, Kreativität und Humanität, Individuum und Masse, Ästhetik und Ethik – in den fiktionalen Texten stecken mithin poetologische und literaturtheoretische Abhandlungen über das Selbstverständnis und die Bedeutung der Kunst. –

Am Ende ist die Literatur der einzig denkbare (Nicht-)Ort, an dem der Konflikt zwischen Künstler und Gesellschaft, der Widerspruch zwischen Dichtung und Wirklichkeit eine paradoxe

Aufhebung im Modus der (schwindenden) Erinnerung erfährt: „Hat nicht vielmehr das Volk in seiner Weisheit Josefines Gesang, eben deshalb, weil er in dieser Art unverlierbar war, so hoch gestellt? [...] Josefine aber, erlöst von der irdischen Plage, die aber ihrer Meinung nach Auserwählten bereitet ist, wird fröhlich sich verlieren in der zahllosen Menge der Helden unseres Volkes, und bald, da wir keine Geschichte treiben, in gesteigerter Erlösung vergessen sein wie alle ihre Brüder.“ – Das Seminar bespricht diese Themen-komplexe an Hand von ausgewählten „kanonischen“ Texten der deutschen und russischen Literatur (Brentano, Hoffmann, Eichendorff, Mörike, Storm, Th. Mann, Kafka; Puschkin, Odojevskij, Gogol, Leskov, Turgenev, L. Tolstoj, Pasternak, Babel, Nabokov). Referaten sollte gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden. Anmeldung unter sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de wird erbeten.

Literatur: Beebe, Maurice: Ivory towers and sacred founts. The artist as hero in fiction from Goethe to Joyce. New York: New York University Press, 1964. – Loquai, Franz: Künstler und Melancholie in der Romantik. Frankfurt/Main: Lang, 1984 (Helicon: Beiträge zur deutschen Literatur, 4). – Schmidt, Jochen: Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945. Band 1-2. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985. – Cheauré, Elisabeth: Die Künstlererzählung im russischen Realismus: Frankfurt/Main: Lang, 1986 (Symbolae Slavicae, 21). – Schubert, Bernhard: Der Künstler als Handwerker. Zur Literaturgeschichte einer romantischen Utopie. Königstein/Taunus: Athenäum, 1986. – Hausdörfer, Sabrina: Rebellion im Kunstschein: Die Funktion des fiktiven Künstlers in Roman und Kunsttheorie der deutschen Romantik. Heidelberg: Winter, 1987 (Reihe Siegen, 78). – Маркович, Владимир: Тема искусства в русской прозе эпохи романтизма. In: Карпов, Александр (Hg.): Искусство и художник в русской прозе первой половины XIX века. Ленинград: Издательство Ленинградского университета, 1989. S. 5-42. – Blumberger, Günter: Das Geheimnis des Schöpferischen oder: Ingenium est ineffabile? Studien zur Literaturgeschichte der Kreativität zwischen Goethezeit und Moderne. Stuttgart: Metzler, 1991. – Pontzen, Alexandra: Künstler ohne Werk. Modelle negativer Produktionsästhetik in der Künstlerliteratur von Wackenroder bis Heiner Müller. Berlin: Schmidt, 2000 (Philologische Studien und Quellen, 164). – Grob, Thomas: Inflationäre Romantik: Kunst und Geld in der russischen Künstlererzählung der 1830-er Jahre. In: Weitlaner, Wolfgang: Kultur. Sprache. Ökonomie. Wien: GFSS, 2001 (Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 54), S. 45-65. – Meuthen, Erich: Eins und doppelt oder Vom Anderssein des Selbst. Struktur und Tradition des deutschen Künstlerromans. Tübingen: Niemeyer, 2001 (Studien zur deutschen Literatur, 159). – Japp, Uwe: Das deutsche Künstlerdrama. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Berlin: de Gruyter, 2004. – Zima, Peter V.: Der europäische Künstlerroman. Von der romanischen Utopie zur postmodernen Parodie. Tübingen: Francke, 2008. – Müller, Dominik: Vom Malen erzählen: von Wilhelm Heinses ‚Ardinghello‘ bis Carl Hauptmanns ‚Einhart der Lächler‘. Göttingen: Wallstein, 2009. – Viele, Jan: Poetologische Fiktion: Die selbstreflexive Künstlererzählung im 20. Jahrhundert. Heidelberg: Winter, 2010 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, 278). – Brandstätter, Gabriele; Neumann, Gerhard (Hg.): Genie, Virtuose, Dilettant: Konfigurationen romantischer Schöpfungsästhetik. Würzburg, Königshausen & Neumann, 2011 (Stiftung für Romantikforschung, 53).

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Teilnahme, Textkenntnistest, Hausarbeit

VL M 33: Jüdische Literaturen (8 LP)

Teil I

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Lyrik nach Auschwitz

Seminar, 2 SWS, 6LP

Mi 10-12 Uhr, VG_2.45

mit

Teil II

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

Jüdisches Sprachdenken in der Moderne

Vorlesung, 3 SWS, 2LP

Mo 10-13 Uhr, VG_1.30

Seminar [Übung]: Rose Ausländer und Paul Celan stammen beide aus Czernowitz, der heute oft so mythisch verklärten Bukowina. Das Seminar will ihre Themen-, Motiv- und Reflexionshorizonte im Zeichen der Shoah untersuchen. Im Zentrum stehen die Fragen nach dem Impuls zur Zeugenschaft, Totenklage und Stellvertretung der Opfer sowie dem Ringen um eine adäquate Sprache.

Literatur: Wird in der Vorlesung bekannt gegeben

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit

Vorlesung: „Die Juden“, sagt der Historiker Yuri Slezkine, „haben die Moderne nicht erfunden. Spät schlossen sie sich ihr an, doch sie prägten sie entscheidend.“ Slezkines Beobachtungen, die u.a. von großer Ironie zeugen, haben vor allem den Vorteil, dass sie den eingeschliffenen Diskurs über Juden und Moderne neu lesen, wobei dessen antisemitische Anteile entlarvt werden. Was Slezkine für die Geschichte geleistet hat, will die Vorlesung auf dem Gebiet der Literatur nachvollziehen und den vielfältigen Ausdruckformen und Begegnungen mit der jüdischen Religion und das Suchen nach neuen oder anderen Sprachformen vorstellen.

Literatur: Wird in der Vorlesung bekannt gegeben

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Klausur

Wahlkurse

Wahlkurs VL

Dr. Sabine Koller

Ostjüdische Literaturen

VL, 2 SWS, 2 LP

Mo 16.15-18 Uhr, PT 1.0.5

Vorlesung: Zwischen ca. 1850 und 1930 erleben die Juden im Russischen Reich – allen zaristischen Einschränkungen zum Trotz – eine kulturelle Blüte. Während dieser so genannten „ostjüdischen Kulturrenaissance“ holt insbesondere die jiddische Literatur nicht nur die für Europa übliche literarische Tradition nach (z. B. Realismus). Sie experimentiert zugleich mit den modernistischen Trends der Zeit, also mit dem Symbolismus, dem Expressionismus und dem Futurismus. Die jüdische Literatur dieser Zeit lässt sich jedoch mit den herkömmlichen Methoden einer national orientierten Literaturgeschichtsschreibung nicht erfassen. Allein die übliche Mehrsprachigkeit vieler Autoren, die jiddisch, hebräisch oder russisch/polnisch/tschechisch schreiben, spricht dagegen. Dan Miron, eine Koryphäe der jüdischen Literaturgeschichte, spricht deshalb von jüdischen Literaturen im Plural. Innerjüdisch kommt es zu vielfachen „Verschränkungen“ zwischen der hebräischen und der jiddischen literarischen Tradition. Aber auch interkulturell steht die jüdische Literatur Osteuropas in einem Spannungsfeld zwischen slavischer und jüdischer Literatur und Kultur. Zahlreiche intertextuelle Bezüge, also Text-Text-Beziehungen, zwischen der jiddischen und der russischen oder polnischen Literatur belegen dies. Die Vorlesung macht es sich zur Aufgabe, den Studierenden diesen besonderen Status der ostjüdischen Literaturen anhand von ausgewählten Beispielen russisch-jüdischer, aber auch polnisch-jüdischer Autoren nahe zu bringen (z. B. Isaak Babel, Il'ja Erenburg oder Bruno Schulz). Vorgestellt werden zudem Autoren, die sich für das Jiddische entschieden: die großen Klassiker Mendele, Scholem Alejchem und Perets, aber auch Modernisten wie Dovid Bergelson, Der Nister oder Dovid Hofshateyn. Ziel ist es, die jeweilige Spezifik der Schreibweise und Reflexion des kulturellen Kontextes zu bestimmen, aber auch prägende intertextuelle Bezugnahmen, um den großen Dialog, den die ostjüdischen Literaturen über die Sprachgrenzen hinweg führen, zu erhellen.

Literatur: Estraikh, Gennady. In Harness. *Yiddish Writers' Romance with Communism*. Syracuse, NY 2005. Krutikov, Mikhail. *Yiddish Fiction and the Crisis of Modernity, 1905-1914*. Stanford 2001. Miron, Dan. *A Traveler Disguised. A Study in the Rise of Modern Yiddish Fiction in the Nineteenth Century*. New York 1973. Miron, Dan. *Verschränkungen. Über jüdische Literaturen*. Göttingen 2007. Miron, Dan. *From Continuity to Contiguity. Toward a New Jewish Literary Thinking*. Stanford 2010. Murav, Harriet. *Music from a Speeding Train. Jewish Literature in Post-Revolution Russia*. Stanford 2011. Sicher, Efraim. *Jews in Russian Literature after the October Revolution. Writers and Artists between Hope and Apostasy*. Cambridge 1995. Eine ausführliche Literaturangabe zu den einzelnen Autoren wird während der Vorlesung verteilt. Handouts/Skripten zu den Sitzungen können in GRIPS abgerufen werden.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen, Klausur

Wahlkurs VL

Dr. Kenneth Hanshew
(O)utopie: andere Welten
Seminar, 2 SWS, 6 LP
Do 12-14 Uhr, PT 1.0.5

Seminar [Übung]: „Eine Welt, die weder Armut noch Hunger kennt? Seien Sie doch realistisch!“ „Die Reichen werden im Interesse der Gesellschaft freiwillig auf Macht und Gut verzichten? Das ist utopisch!“ Diese und ähnliche Phrasen zeigen allzu deutlich, wie heute das (scheinbar) Realistische dominiert und abwegige (das Adjektiv impliziert gerade einen richtigen Weg) Gedankenexperimente verbieten will, um den Status quo aufrechtzuerhalten. Dagegen ruft literarische Utopien und utopische Science-Fiction auf: „Verlangt das Unmögliche!“ Ziel dieser Veranstaltung ist die Beleuchtung slavischer Outopien im Kontext der Weltliteratur. Voraussetzung dafür ist eine kritische Untersuchung der Grenzen und Merkmale des Genres, denn Thomas Morus Entscheidung für den Titel Utopia, der sowohl den guten (Eutopie) als auch Nicht-Ort (Outopie) einschließt, war eine Entscheidung für Ambivalenz, die noch heute auf die Utopieforschung auswirkt. Begriffe wie Utopie, Dystopie und Antiutopie stehen je nach Verfasser für unterschiedliche, oft entgegengesetzte Inhalte oder fehlen gar in der jeweiligen Slavine, wie z.B. Dystopie im Russischen. Ohne eine sorgfältige Auseinandersetzung mit utopischer Theorie sind interdisziplinäre Studien unmöglich und Missverständnisse vorprogrammiert. Der Schwerpunkt des Kurses liegt in der Untersuchung und diachronem Vergleich klassischer Utopien mit neuerer, oft nicht übersetzter utopischer Science-Fiction (z.B. Ad astra, I. Kmínek: Utopie: nejlepší verze, J. Švorecký: Pulchra, A. Zajdel: Limes inferior, R. Kosik: Kameleon). Leitfragen sind, inwiefern die literarischen Utopien länderspezifische Unterschiede und Entwicklungen aufweisen und sich Verschiebungen etwa von Fantasy zur SF abzeichnen. Darüber hinaus wird der Frage nach der außerliterarischen Funktion dieser Literatur explizit nachgegangen, die zwischen Satire, Flucht und Gesellschaftsentwurf zu orten ist, denn ihre Befürworter schreiben ihr nicht nur einen ästhetischen Wert zu, sondern sehen in ihr durchaus eine reale Kraft der Transformation. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses werden Teilnehmer auf dem letzten Stand der Forschung hinsichtlich utopischer Theorie und einen seltenen Überblick über slavische literarische Utopien haben.

Literatur: Eine Bibliographie wird in der ersten Stunde verteilt.

Leistungsnachweis: schriftliche Klausur

Vergleichende Kulturwissenschaft

(Ergänzungsfach)

Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Ansprechpartner: Dr. Marketa Spiritova, Tel.: 0941/943-3627, Raum PT. 3.0.51
E-Mail: marketa.spiritova@sprachlit.uni-regensburg.de

VKW M 31: Grundlagen der kulturvergleichenden Forschung (8 LP)

Teil II

Prof. Dr. Daniel Drascek

Der Immerwährende Reichstag und „süße Leben“ der Gesandten in Regensburg

Kernkurs 2 SWS, 6 LP

Di 14-16h, Raum: wird bekannt gegeben

Beginn: 17.04.2012

Kernkurs: Anlässlich des Immerwährenden Reichstags (1663 bis 1806) weilten an Stelle der Fürsten bald schon mehrere hundert Gesandte (von denen aber meist nur einige Dutzend vor Ort anwesend waren) und die Komitialgesandten ausländischer Staaten aus fast ganz Europa in Regensburg. Die Alltags- und Festkultur dieser Gesandten stellt ein ausgesprochen spannendes und vielschichtiges, bisher jedoch noch kaum beachtetes (inter-)kulturelles Forschungsfeld dar. Denn eine angemessene Repräsentation und eine fein ausdifferenzierte Etikette, symbolische und ritualisierte Handlungsformen sowie verschiedenste Distinktionspraxen spielten für die Gesandten unterschiedlichster Herkunft eine große Bedeutung. Auf Basis gedruckter und ungedruckter Quellen (Berichte der Gesandten, Bildzeugnisse etc.) soll im Seminar den skizzierten kulturwissenschaftlichen Aspekten nachgespürt werden und die Befunde im Rahmen einschlägiger kulturwissenschaftlicher Diskurse (Prozess der Zivilisation etc.) eingehend erörtert werden.

Literatur: Friedrich, Susanne: Drehscheibe Regensburg. Das Informations- und Kommunikationssystem des Immerwährenden Reichstags um 1700. Berlin 2007; Fürnrohr, Walter: Der Immerwährende Reichstag zu Regensburg. Das Parlament des Alten Reiches. 2. Aufl. Kallmünz 1987; Meixner, Christoph: Musiktheater in Regensburg im Zeitalter des Immerwährenden Reichstags. Sinzing 2008; Möseneder, Karl (Hg.): Feste in Regensburg. Von der Reformation bis in die Gegenwart. Regensburg 1986; Piereth, Uta: Das Alte Reich und der Reichstag in Regensburg. Führer durch das Reichstagsmuseum. Hg. Kulturreferat der Stadt Regensburg. Regensburg 2004 (Kulturführer Regensburg, 03); Schütz, Ernst: Die Gesandtschaft Großbritanniens am Immerwährenden Reichstag zu Regensburg und am kur(pfalz-)bayerischen Hof zu München 1683-1806. München 2007.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

VKW M 32: Kulturvergleichende Analysen (8 LP)

Teil I und II

Prof. Dr. Daniel Drascek / Dr. Marketa Spiritova

Methoden und Theorien der Kulturkontakt- und Kulturvergleichsforschung

Vorlesung 2 SWS + Tutorat 1 SWS, 2 LP

Mi 10-12h, Raum: wird bekannt gegeben; Tutorat nach Vereinbarung

Beginn: 18.04.2012

mit

Dr. Marketa Spiritova/Prof. Dr. Daniel Drascek

Die Grenzen des Sagbaren. Biographische Zugänge zur Alltagskultur

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 12-14h, Raum: wird bekannt gegeben

Beginn: 17.04.2012

Vorlesung: Die Vorlesung ist als Einführung in die zentralen Theorien und Methoden der kulturwissenschaftlichen Forschung konzipiert. Ausgehend von einer Klärung des vielschichtigen Kulturbegriffs werden wir uns zunächst mit den frühen europäischen Kulturtheoretikern beschäftigen und dann exemplarisch die zeitliche, räumliche und soziale Dimension des kulturvergleichenden Ansatzes thematisieren. Dabei kommen u.a. so unterschiedliche Aspekte zur Sprache wie Romantische Paradigmen, Kontinuitätsproblematik, Identitätskonzepte, Interkulturelle Kommunikation, Globalisierung/ Regionalisierung und postmoderne Theorieansätze. Methodisch stehen neben den klassischen hermeneutischen und bildanalytischen Verfahren qualitativ-empirische Methoden im Vordergrund.

Literatur: Bringéus, Nils-Arvid: Der Mensch als Kulturwesen. Eine Einführung in die europäische Ethnologie. Würzburg 1990. Geertz, Clifford: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme (Thick Description: Toward an Interpretive Theory of Culture. New York 1973). 5. Aufl. Frankfurt a.M. 1997. Gerndt, Helge: Kulturwissenschaft im Zeitalter der Globalisierung. Münster u.a. 2002. Girtler, Roland: Methoden der Feldforschung. 4. Aufl. Wien - Köln - Weimar 2001. Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. (1. Aufl. München 1999) 2. Aufl. München 2003. Köstlin, Konrad: Ethnographisches Wissen als Kulturtechnik. In: Ders. / Herbert Nikitsch (Hg.): Ethnographisches Wissen. Zu einer Kulturtechnik der Moderne. Wien 1999, S. 9-30. Lehmann, Albrecht: Bewußtseinsanalyse. In: Silke Götsch / Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001, S. 233-250. Roth, Klaus: Europäische Ethnologie und Interkulturelle Kommunikation. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 91 (1995), S. 163-181. (= Systematisierung des Kulturvergleichs).

Leistungsnachweis: Beteiligung, mündliche Prüfung

Kernkurs: Das Seminar hat zum Ziel die Vorzüge, Grenzen und Gefahren qualitativer, biographischer Interviewformen in Abgrenzung zu quantitativen und standardisierten

Interviewverfahren an alltagsweltlichen Beispielen zu beleuchten. In einem ersten theoretischen Teil wollen wir anhand der einschlägigen Literatur danach fragen, welche methodischen Zugänge der Vergleichenden Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie sich für die Erforschung von (erinnerten) Praktiken und Strategien der Alltagsbewältigung besonders eignen und welche weniger sinnvoll erscheinen. In einem zweiten empirischen Teil ist für uns von Interesse wie wir ganz konkret auf angemessene Art und Weise zu komplexen und zuweilen konflikt- und emotionsbeladenen Erinnerungen und Erfahrungen und damit zu vergangenen Lebenswelten vordringen können, und welche Faktoren dabei im Feld (Empathie vs. Distanz, eigene Rolle im Feld, Tabus u.a.) und bei der Analyse der Interviews (Quellenkritik) erkenntnisleitend berücksichtigt werden müssen.

Literatur: Lehmann, Albrecht 1996: Lebensgeschichte. In: Enzyklopädie des Märchens, Bd. 8, S. 825–833; Ders., 2001: Bewusstseinsanalyse. In: Silke Göttsch, Ders. (Hg.), Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin, S. 233–249; Schmidt-Lauber, Brigitta 2001: Das qualitative Interview oder: Die Kunst des Redenlassens. In: Göttsch, Silke, Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Berlin, S. 165–186; Spiritova, Marketa 2010: Hexenjagd in der Tschechoslowakei. Intellektuelle zwischen Prager Frühling und dem Ende des Kommunismus. Köln, Weimar, Wien. Kapitel zu Begriffen und Methoden: S. 18-28, S. 36-47, 58-63; Stephan, Anke 2004: Erinnerertes Leben: Autobiographien, Memoiren und Oral-History-Interviews als historische Quellen. In: Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa, Digitales Handbuch zur Geschichte und Kultur Russlands und Osteuropas. Themen und Methoden: <http://www.vifaost.de/w/pdf/~stephan-selbstzeugnisse.pdf> (30 S.); Vierhaus, Rudolf 1995: Die Rekonstruktion historischer Lebenswelten. Probleme moderner Kulturgeschichtsschreibung. In: Hartmut Lehmann (Hg.), Wege zu einer neuen Kulturgeschichte (= Göttinger Gespräche zur Geschichtswissenschaft, Bd. 1). Göttingen, S. 7–28.

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Interviewführung, Präsentation, Forschungsbericht

Wahlkurse

Wahlkurs VKW

Dr. Marketa Spiritova

Die Grenzen des Sagbaren. Biographische Zugänge zur Alltagskultur

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 12-14h, Raum: wird bekannt gegeben

Beginn: 17.04.2012

Kernkurs: Das Seminar hat zum Ziel die Vorzüge, Grenzen und Gefahren qualitativer, biographischer Interviewformen in Abgrenzung zu quantitativen und standardisierten Interviewverfahren an alltagsweltlichen Beispielen zu beleuchten. In einem ersten theoretischen Teil wollen wir anhand der einschlägigen Literatur danach fragen, welche methodischen Zugänge der Vergleichenden Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie sich für die Erforschung von (erinnerten) Praktiken und Strategien der Alltagsbewältigung besonders eignen und welche weniger sinnvoll erscheinen. In einem zweiten empirischen Teil ist für uns von Interesse wie wir

ganz konkret auf angemessene Art und Weise zu komplexen und zuweilen konflikt- und emotionsbeladenen Erinnerungen und Erfahrungen und damit zu vergangenen Lebenswelten vordringen können, und welche Faktoren dabei im Feld (Empathie vs. Distanz, eigene Rolle im Feld, Tabus u.a.) und bei der Analyse der Interviews (Quellenkritik) erkenntnisleitend berücksichtigt werden müssen.

Literatur: Lehmann, Albrecht 1996: Lebensgeschichte. In: Enzyklopädie des Märchens, Bd. 8, S. 825–833; Ders., 2001: Bewusstseinsanalyse. In: Silke Göttisch, Ders. (Hg.), Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin, S. 233–249; Schmidt-Lauber, Brigitta 2001: Das qualitative Interview oder: Die Kunst des Redenlassens. In: Göttisch, Silke, Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Berlin, S. 165–186; Spiritova, Marketa 2010: Hexenjagd in der Tschechoslowakei. Intellektuelle zwischen Prager Frühling und dem Ende des Kommunismus. Köln, Weimar, Wien. Kapitel zu Begriffen und Methoden: S. 18-28, S. 36-47, 58-63; Stephan, Anke 2004: Erinnertertes Leben: Autobiographien, Memoiren und Oral-History-Interviews als historische Quellen. In: Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa, Digitales Handbuch zur Geschichte und Kultur Russlands und Osteuropas. Themen und Methoden: <http://www.vifaost.de/w/pdf/~stephan-selbstzeugnisse.pdf> (30 S.); Vierhaus, Rudolf 1995: Die Rekonstruktion historischer Lebenswelten. Probleme moderner Kulturgeschichtsschreibung. In: Hartmut Lehmann (Hg.), Wege zu einer neuen Kulturgeschichte (= Göttinger Gespräche zur Geschichtswissenschaft, Bd. 1). Göttingen, S. 7–28.

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Interviewführung, Präsentation

Wahlkurs VKW

Prof. Dr. Daniel Drascek
Europäische Bildkulturen im Vergleich
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP
Do 12-14, Raum: wird bekannt gegeben
Beginn: 19.04.2012

Vorlesung: Ein Vergleich populärer europäischer Bildkulturen offenbart vielfach überraschende Bezüge, aber auch unerwartete Differenzen. Selbst die Darstellungen scheinbar gleicher alltäglicher Verrichtungen, verbreiteter Vergnügungen oder elementarer Daseinsvorstellungen lassen beim näheren Zusehen regionale Spezifiken erkennen. Das Studium bildlicher Quellen stellt eine wichtige Form der Kulturanalyse dar, bei der ein breites Spektrum von Bildern - von Bilderbogen über Wandschmuck bis zu Tätowierungen - in ihren kulturellen Wertigkeiten kontextorientiert hinterfragt werden. Neben der Vermittlung von Grundtechniken und Theorien der europäischen Imagerieforschung richtet sich das Augenmerk auf nationale Stereotypisierungen, interkulturelle Prozesse und mediale Vermittlungsvorgänge. Im Zeitalter nahezu unbeschränkter technischer Reproduzierbarkeit und Manipulierbarkeit stellt sich die Frage nach den Veränderungen tradiert Bildkulturen im Zeichen von Internet und Globalisierung. Ziel dieser Vorlesung ist es, exemplarisch in grundlegende Diskurse und Themenfelder einer kulturvergleichenden Bildforschung einzuführen.

Literatur: Brednich, Rolf Wilhelm: Bildforschung. In: Ders. (Hg.): Grundriss der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001, S. 201-

220; Bringéus, Nils-Arvid: Volkstümliche Bilderkunde. München 1982; Brückner, Wolfgang: Kunst für alle - Bilder im Volk. In: Busch, Werner (Hg.): Funkkolleg Kunst. Eine Geschichte der Kunst im Wandel ihrer Funktionen. München 1987, S. 336-362; Faszination Bild. Kultur Kontakte Europa. Ausstellungskatalog zum Pilotprojekt. Berlin 1999 (= Schriftenreihe Museum Europäischer Kulturen, Bd. 1); Gerndt, Helge / Haibl, Michaela (Hg.): Der Bilderalltag. Perspektiven einer volkskundlichen Bildwissenschaft. Münster 2005; Karasek, Erika / Claassen, Uwe (Hg.): Faszination Bild. Kultur Kontakte Europas. Berlin 1999.

Leistungsnachweis: Klausur

Wahlkurs VKW

Dr. Mihai Mărton
Ethnizität und Minderheiten in Rumänien
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Mi 12-14, Raum: wird bekannt gegeben
Beginn: 18.04.2012

Seminar [Übung]: Ethnizität war und ist in Rumänien ein gesellschaftliches Dauerthema, welches in den Kultur- und Geisteswissenschaften immer wieder in den Fokus rückt. Auch wenn die Anzahl der Minderheitenangehörigen in Rumänien nach der Wende abgenommen hat, so bleiben die Fragen nach Ethnizität und Identität überwiegend durch die großen Minderheiten der Ungarn und Roma präsent, so z.B. die Fremd- und Selbstdarstellung im öffentlichen Raum sowie sprachliche und kulturelle Segregation.

Ziel des Seminars ist zunächst eine Einführung in die Debatte um Ethnizität, so dass im Anschluss die Studierenden die Komplexität der Lage in Rumänien analysieren und die dazugehörigen Prozesse nachvollziehen können.

Literatur: Anderl-Motea, Corina: Ethnizität – Raum, Funktion und Bedeutungswandel. Potsdam 2007; Brubaker, Rogers: Ethnizität ohne Gruppen. Hamburg 2007; Feischmidt, Margit: Ethnizität als Konstruktion und Erfahrung. Münster 2003; Heller, Wilfried: Ethnizität in der Transformation: zur Situation nationaler Minderheiten in Rumänien. Wien 2006; Heller, Wilfried: Ethnizität in der Globalisierung: zum Bedeutungswandel ethnischer Kategorien in Transformationsländern Südosteuropas. München 2007.

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Referat, Essay

Wahlkurs VKW

Prof. Dr. Gunther Hirschfelder
Religiöse Praxen. Postmoderne Lebensstile
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP
Di 16-18, Raum: wird bekannt gegeben
Beginn: 17.04.2012

Kommentar folgt

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Essay

Leistungspunkte: 6

Wahlkurs VKW

Dr. Esther Gajek

Studentenfutter. Ethnographische Zugänge

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 14-16, Raum: wird bekannt gegeben

Kommentar folgt

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Essay

Leistungspunkte: 6

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

(Schwerpunktfach und Ergänzungsfach)

Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas (Prof. Brunnbauer/ Prof. Aust), Sekretariat (Rosemarie Scheid): Gebäude PT, Zi. 4.1.13, Tel: 0941 943-3791, e-mail: rosemarie.scheid@geschichte.uni-regensburg.de

Anmerkung: Da zu Redaktionsschluss die Angaben der Veranstaltungsräume nicht bekannt waren, erfragen Sie diese Information bitte bei Frau Scheid.

GES - M 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

Konrad Clewing

Europäische Imperien. Neue Reichsgeschichte in Ostmittel- und Südosteuropa im „langen“ 19. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di 16-18, Raum: WiOS 017

Beginn: 17.04.2012

mit

Ulf Brunnbauer

Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert (Einführung)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 10-12, Raum: wird bekannt gegeben

Beginn: 17.04.2012

oder

Zsolt Lengyel

Geschichte Ungarns von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi 12-14, Raum: WiOS 017

Beginn: 18.04.2012

oder

Ioannis Zelepos

Geschichte der Orthodoxen Kirche in Südosteuropa seit der Frühneuzeit

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo 14-16, Raum: wird bekannt gegeben

Beginn: 16.04.2012

Kernkurs (Clewing): Gegenstand: So offenkundig die Prägung der ostmittel- und südosteuropäischen Geschichte durch die beiden Reiche der Habsburger und der Osmanen ist, so wenig gibt es bislang vergleichende Behandlungen ihrer Strukturen und Charakteristika. Außerdem dominieren heute in der Geschichtsschreibung zu diesem Raum nationale Interpretationsrahmen, die den wichtigen gesamtstaatlichen Aspekten zu wenig Rechnung tragen. In dem Hauptseminar werden daher unter Bezug auf die neuere europäische Forschung zur allgemeinen Imperien-geschichte (mit Blick auch auf Großbritannien, Frankreich und Russländisches Reich) zentrale Themen des Charakters der (früh)modernen Reiche mit der staatlichen und außenpolitischen Entwicklung in Zusammenhang gebracht, die der osmanische und habsburgische Raum vom späten 18. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs genommen haben.

Anmeldung: clewing@suedost-institut.de

Literatur: Konrad Clewing / Oliver Jens Schmitt (Hgg.), Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg 2011, S. 432-553; Jörn Leonhard / Ulrike von Hirschhausen (Hgg.), Comparing Empires. Encounters and Transfers in the Long Nineteenth Century. Göttingen 2011.

Jörn Leonhard / Ulrike von Hirschhausen: Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert. Göttingen 2009. 128 S., € 19,95 (Kindle 11,90)

Leistungsnachweis: Impulsbeitrag, Referat, Hausarbeit (25 Seiten), aktive Diskussionsbeiträge

Vorlesung (Lengyel):

Die Vorlesung stellt die Grundzüge der Geschichte Ungarns von der Staatsgründung um 1000 bis 1989 anhand der internationalen Fachliteratur dar. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf Strukturen im politisch-rechtlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich, die entweder periodisch oder epochenübergreifend prägend waren. Unter dem zweiten Leitaspekt, jenem der Nachbarschaftsbeziehungen und überregionalen Verbindungslinien, wird auch der gesamteuropäische Deutungsrahmen aufgezeigt.

Bemerkungen: Veranstaltung ist auch im "Hungaricum" anrechenbar.

Literatur: Thomas von Bogyay: Grundzüge der Geschichte Ungarns. 4. Aufl. Darmstadt 1990; Janos Hauszmann: Ungarn. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg/München 2004; Ralf Thomas Göllner – Zsolt K. Lengyel – Joachim von Puttkamer: Ungarn. In: Studienhandbuch Östliches Europa. I: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hg. Harald Roth. 2. Aufl. Köln/Weimar/Wien 2009, 416-434.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Klausur

Vorlesung (Brunnbauer): Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert. Diese Periode ist gekennzeichnet durch Staats- und Nationsbildung einerseits, umfassende gesellschaftliche Transformationen andererseits. In der Vorlesung sollen die zentralen politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen in ihrer gegenseitigen Bedingtheit dargestellt werden. Ein besonderes Augenmerk wird der Frage gewidmet, welche staatlichen und gesellschaftlichen Ordnungen und Experimente im 19. und 20.

Jahrhundert die Geschichte der Region prägten. Eine weitere wichtige Frage ist jene nach Kontinuitäten und nach Zäsuren (zum Beispiel solchen, die durch Kriege verursacht wurden. Die Darstellung der historischen Veränderungen in Südosteuropa wird dabei in vergleichende und theoretische Kontexte eingebettet. So soll die europäische und auch globale Dimension südosteuropäischer Geschichte herausgearbeitet werden. Ziel der Vorlesung ist, die Komplexität der Geschichte Südosteuropas und die historischen Hintergründe heutiger Probleme der Region besser zu verstehen.

Literatur: Konrad Clewing / Oliver Jens Schmitt (Hgg.): Geschichte Südosteuropas. Regensburg 2011

Weitere Literaturangaben werden auf GRIPS zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweis: Klausur

Vorlesung (Zelepos): Während der osmanischen Herrschaft bildete das Bekenntnis zur Orthodoxie für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Südosteuropas nicht nur in formaljuristischer, sondern auch in kultureller Hinsicht einen zentralen Bezugspunkt kollektiver Zugehörigkeit. Zu Recht wird der Orthodoxie daher eine starke kulturgeschichtliche Wirkung in dieser Region zugeschrieben, was in der Forschung jedoch oftmals nur in allgemeiner Form konstatiert und darüber hinaus mit statischen Traditionalitätsprojektionen kombiniert wird, die diesbezügliche Entwicklungsaspekte tendenziell marginalisieren oder sogar ausblenden.

Ziel der Vorlesung ist es daher, der kulturgeschichtlichen Bedeutung der Orthodoxie anhand konkreter Wirkungszusammenhänge nachzugehen und deren historische Ausformung im spezifischen Kontext der osmanischen Gesellschaft zu betrachten. Im Vordergrund stehen dabei einerseits institutionsgeschichtliche Aspekte wie rechtliche Stellung, Binnengliederung, Organisationsstruktur und Außenbeziehungen der Orthodoxen Kirche(n) im Osmanischen Reich, andererseits gesellschaftliche Funktionen, die anhand der Bereiche Rechtsprechung und Bildung zu illustrieren sind, nicht zuletzt aber auch die Dimension der religiösen Alltagskultur.

Anmeldung: Ioannis.Zelepos@geschichte.uni-regensburg.de

Literatur: ANGOLD, Michael (Hrg.): The Cambridge History of Christianity. Eastern Christianity. Cambridge 2006

BRAUDE, Benjamin / LEWIS, Bernard (Hrsg.): Christians and Jews in the Ottoman Empire. The Functioning of a Plural Society, 2 Bde. New York 1982

PANTAZOPOULOS, N.J.: Church and Law in the Balkan Peninsula during the ottoman Rule. Thessaloniki 1967

RUNCIMAN, Steven: The Great Church in Captivity. Cambridge 1968

Leistungsnachweis: Klausur

GES - M 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)

Martin Aust

Gedächtniskonflikte in Ostmitteleuropa seit 1989

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Fr 10-12, Raum: wird bekannt gegeben

Beginn: 27.04.2012

mit

Martin Aust

Europadiskurse in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Fr 12 -14, Raum: wird bekannt gegeben

Beginn: 27.04.2012

oder

Friederike Kind-Kovács

Taking (Oral) History Online: Creating a homepage of the Czech-German Borderlands (Blendet-Learning: 50% Face-to-Face and 50% E-Learning)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14, Raum: WiOS 017

Beginn: 16.04.2012

Vorlesung (Aust):

Das Ende des Kommunismus eröffnete 1989 in Ostmitteleuropa nicht allein eine Phase der politischen und ökonomischen, sondern auch der kulturellen Transformation. Erinnerungskulturen sind dafür ein treffendes Beispiel. Die kulturellen und kommunikativen Gedächtnisse Polens, Litauens, Belarus', der Ukraine und Tschechiens sind sowohl untereinander als auch im Spannungsfeld zwischen Deutschland, Europa und Russland konfliktreich aufgeladen. Ältere nationale Konkurrenzen tradieren sich in ihnen ebenso, wie der Zweite Weltkrieg und die kommunistische Vergangenheit Gegenstand von Gedächtniskonflikten sind. Ferner stellt sich die Frage, welcher Ort der jüdischen Vergangenheit Ostmitteleuropas und dem Holocaust in nationalen Geschichtsbildern zukommt. Die Vorlesung analysiert diese Gedächtniskonflikte und beleuchtet auch bilaterale und transnationale Initiativen zur Aufklärung und Versöhnung.

Anmeldung: Martin.Aust@lrz.uni-muenchen.de

Literatur: Geschichtspolitik und Gegenerinnerung. Krieg, Gewalt und Trauma im Osten Europas, hg. von Manfred Sapper und Volker Weichsel = Osteuropa 6/2008. Martin Schulze Wessel, Irene Götz, Ekaterina Makhotina, Hg.: Vilnius. Geschichte und Gedächtnis einer Stadt zwischen den Kulturen, Frankfurt am Main 2010. Regina Fritz, Carola Sachse, Edgar Wolfrum, Hg.: Nationen und ihre Selbstbilder. Postdiktatorische Gesellschaften in Europa. Göttingen 2008.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Klausur

Kernkurs (Aust): Nach dem Ende des Kommunismus in Osteuropa erfolgten erneut Verortungen der Nationen Ostmitteleuropas in der Geschichte Europas. Buchtitel wie Polens Platz in Europa oder Polen und Europa richteten den Blick auf strukturelle Merkmale europäischer Geschichte, die sich auch in den Nationalgeschichten Ostmitteleuropas beobachten ließen. Jüngere Arbeiten betrachten das Europathema in Ostmitteleuropa nicht strukturell, sondern diskursiv. Sie fragen nach Europabildern in den Nationen Ostmitteleuropas und untersuchen die Europadiskurse der Eliten in Polen, Tschechien und Ungarn. Das Hauptseminar vergleicht die zentralen Topoi der Europadiskurse in Polen, Tschechien und Ungarn und fragt auch nach Wechselwirkungen zwischen ihnen.

Anmeldung: martin.aust@lrz.uni-muenchen.de

Literatur: Frevert, Ute, Eurovisionen. Ansichten guter Europäer im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2003. Borodziej, Włodzimierz/Duchhardt, Heinz/Morawiec, Małgorzata/Romsics, Ignác (Hgg.), Option Europa. Deutsche, polnische und ungarische Europapläne des 19. und 20. Jahrhunderts, 3 Bde., Göttingen 2005. Kraft, Claudia/Steffen, Katrin (Hgg.), Europas Platz in Polen. Polnische Europa-Konzeptionen vom Mittelalter bis zum EU-Beitritt (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau, Bd. 11), Osnabrück 2007. Loew, Peter Oliver (Hrsg.), Polen denkt Europa. Politische Texte aus zwei Jahrhunderten, Frankfurt am Main 2004.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Referat

Kernkurs (Kind-Kovacs): This graduate seminar is a jointly held seminar at Regensburg University and at Charles University Prague. The main aim of this co-taught project seminar is to develop a homepage about the oral history of the Czech-German Borderlands. While in previous semesters groups of students and researchers in Prague and Regensburg have conducted life-story interviews in the Czech-German borderlands, this year's project course will aim at preparing the conducted life story interviews for a user-friendly online publication. While the course will—geographically—be taught separately at both universities, the students will regularly meet in interactive E-learning classes where they will be introduced to core texts about central issues as ethnic cleansing, forced migration and social exclusion/integration. In order to allow for a personal student encounter, two exchange visits to Prague and Regensburg will be organized throughout the semester. During these intense block seminars the German and Czech students will discuss lectures by invited speakers (Dr. Sarah Scholl-Schneider and others), work in small groups on interview material and write together short historical texts for the homepage. The outcomes of this larger oral history project, which aims at taking the oral histories of this border region online, will be published on the domain www.die-erzählte-grenze.de.

Hinweise: Very good English/German language knowledge is required.

Czech language knowledge is much appreciated.

An obligatory 2-day excursion to Prague is part of the seminar.

Anmeldung: Anmeldung per Mail an die Dozentin: friederike.kind-kovacs@geschichte.uni-regensburg.de

Literatur: Sarah Scholl-Schneider, Matěj Spurný, Miroslav Schneider, Marita Krauss: Sudetengeschichten. Vertriebene-Alteingesessene-Neusiedler. Prag, Augsburg: Antikomplex 2010. Ondrej Matejka: Tragische Erinnerungsorte. Ein Führer durch die Geschichte einer Region

1938-1945. Prag: Antikomplex 2011. Friederike Kind-Kovács: "Historische Ambivalenzen von 'Transfer'- und Grenzgeschichte(n): Bevölkerungsverschiebung und Literaturschmuggel im bayerisch-böhmischen Grenzraum", in: Markus A. Meinke (Hrsg.): Die tschechisch-bayerische Grenze im Kalten Krieg in vergleichender Perspektive. Politische, ökonomische und soziokulturelle Dimensionen. Regensburger Studien. Band 17. Regensburg 2011, S. 93-108. Eagle Glassheim: National Mythologies and Ethnic Cleansing: The Expulsion of Czechoslovak Germans in 1945. In: Central European History, Vol.33, No.4, (2000), p.463-486.

Leistungsnachweis: active and continuous participation (including Elearning), participation in the excursion to Prague, contribution of a number of short texts for the homepage

GES - M 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas II (12 LP)

Dr. Heike Karge

Krieg und Kriegserinnerung im multiethnischen Grenzraum der nördlichen Adria

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung

mit

Heike Karge / Sabine Rutar

Grenzräume der Kriegserinnerung. Kroatien (Istrien) – Slowenien (Primorska) – Italien (Friaul-Julisch Venetien)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung 26.5.-02.06.2012

Kernkurs (Karge): Ziel des Hauptseminars ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Geschichte eines multiethnischen Grenzraumes an der nordöstlichen Adriaküste (Istrien/ Primorska/ Friaul-Julisch Venetien). Dabei wird thematisch insbesondere auf die Formen der Auseinandersetzung mit Kriegen im 20. Jahrhundert (Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg und Jugoslawienkriege der 1990er Jahre) fokussiert. Es sollen dabei geschichts- und kulturwissenschaftliche Themenfelder und Arbeitstechniken vermittelt werden, insbesondere mit Bezug auf die Konzepte "Raum", "Grenze", "Nation", "Erinnerung" und "Vergleich". Der Besuch des Hauptseminars ist Voraussetzung für die Teilnahme an der begleitenden Übung/Exkursion Grenzräume der Kriegserinnerung. Kroatien (Istrien) – Slowenien (Primorska) – Italien (Friaul-Julisch Venetien). Verpflichtender Teil studentischer Leistungsanforderungen ist die Mitarbeit an einer Webseite mit eigenen wissenschaftlichen Beiträgen zum Seminarthema.

Anmeldung: Eine Anmeldung zum Hauptseminar ist nicht mehr möglich.

Literatur: Rechtzeitig vor Semesterbeginn wird ein ausführlicher Seminar-Reader auf der e-learning-Plattform bereitgestellt.

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, wissenschaftliche Recherche, Präsentation, Erstellung eines Homepage-Beitrages

Seminar [Übung]: Die Übung wird als Blockveranstaltung vom 26.5.-2.6.2012 im Grenzraum der nordöstlichen Adria (Istrien/ Primorska/ Friaul-Julisch Venetien) angeboten und gemeinsam mit Studierenden der Universität Rijeka, Kroatien, durchgeführt. Sie führt zu Erinnerungsorten des Ersten und des Zweiten Weltkriegs in der kroatisch-slowenisch-italienischen Grenzregion. Im Mittelpunkt stehen Formen der Auseinandersetzung mit den Kriegsvorgängen und der politisch, ideologisch und ethnisch komplexen Geschichte des 20. Jahrhunderts dieses Raums.
Anmeldung: Eine Anmeldung zum Hauptseminar ist nicht mehr möglich.

Literatur: Rechtzeitig vor Semesterbeginn wird ein ausführlicher Seminar-Reader auf der e-learning-Plattform bereitgestellt.

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, wissenschaftliche Recherche, Präsentation